

RECTUM

GERADE HERAUS. VON STUDIERENDEN FÜR STUDIERENDE.



P.b.b. Verlagspostamt 8430 Leibnitz - Zulassungsnummer: 02Z031935M - Preis: 2,50€

© Sarah Gangl @ahintofmoonlight

UG-Novelle - kurz erklärt

Corona-Impfung

Wenn das Wohnzimmer zur Arche-Noah wird

Die schönsten Funde aus dem Archiv



© Leona Schartlmüller



© Sarah Gangl @ahintofmoonlight



© Jeff Schreiner



© Sarah Gangl @ahintofmoonlight



© Veronika Fraisl



© Sarah Gangl @ahintofmoonlight

Inhalt

ÖH-SERVICE

UG-Novelle	4
Neues Vizerektorats-Team	6
ÖET - Kolumne: Winter in Österreich	7
Virtuelle Kultur	8
#wusstest du schon, ...?	10
Neues aus Eurer Studienvertretung Vetmed	11
News aus der Studienvertretung Biomedizin/Pferdewissenschaften/IMHAI	13
Zwischen Corona-Wahnsinn und Wahlchaos „Home Study“ in Zeiten von „Collaborate“	14

WEITERBILDUNG&EVENTS

Klauenpflegekurs im LBZ Echem	18
Corona-Impfung	20

#VETMEDLIFE

Wie lebt es sich mit einer Vetmed-Studentin	24
Foodies aufgepasst!	25
Wenn das Wohnzimmer zur Arche Noah wird	26
Praktikum in der Wildtierstation Laxenburg	28
Berufsstart einer Geflügelpraktikerin	31
Oscars und Detlefs	32
YouTube-Tipp: The Hoof GP	33
„Ich durchquere das Drehkreuz...“ - Kolumne	34
Kontakte und Impressum	35

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser!

Ich bin sehr stolz euch mein erstes RECTUM als Referentin vorzustellen und ich hoffe ich kann die tolle Arbeit meiner Vorgängerinnen entsprechend fortführen. Ich freue mich auf viele weitere interessante und relevante Ausgaben.

Aufgrund von Corona hat sich unsere Situation noch nicht viel geändert, wir alle sitzen in Online-Vorlesungen fest, das übliche Campusleben mit den Ständen und den Bars ist noch immer nicht existent. Wir haben trotzdem versucht euch ein abwechslungsreiches und interessantes Magazin zusammenzustellen.

Wie seit März beschäftigt uns noch immer COVID-19. Inzwischen haben wir auch positive Nachrichten für euch. Wir dürfen euch einen Artikel mit den wichtigsten Informationen zu den neuen Impfstoffen präsentieren. Auch die neue Universitätsgesetz-Novelle betrifft uns alle in irgendeiner Form. Wie sehr uns diese Veränderungen wirklich betreffen, wie sinnvoll diese sind und wo ihr nähere Informationen dazu finden könnt, stellen wir euch in einem eigenen Text vor.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen und hoffentlich bringt euch das Magazin im x-ten Lockdown auf andere Gedanken!

Liebe Grüße
Eure Leona

Wieso eigentlich RECTUM?

Rectum steht für mehr als den Mastdarm.

Rectum: das Gute, das Tugendhafte

in rectum: geradeaus

Dies ist eine Zeitung von Studierenden für Studierende. Die HVU ist für den Inhalt nicht verantwortlich.

Die Universitätsgesetz-Novelle

Kurz erklärt

Wie ihr alle in den Medien bereits mitbekommen habt, ist gerade eine Novelle des Universitätsgesetzes am Weg, die einige Veränderungen für uns Studierende mit sich bringen wird - positiv als auch negativ. Wir haben hier die wichtigsten Punkte kurz und knapp für euch zusammengefasst.

Wir möchten jedoch anmerken, dass dieser Artikel bereits im Dezember verfasst wurde und sich bis zur Veröffentlichung einiges geändert haben kann. Für aktuelle Informationen informiert euch in den unten genannten Quellen und verfolgt das weitere Vorgehen der HVU auf unserer Facebookseite.

Dieser Artikel erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Zu §59(a): Mindeststudienleistung

StudienanfängerInnen müssen ab dem WS 2021 eine Mindeststudienleistung von 24 ECTS in den ersten zwei Jahren (1.-4. Semester) erbringen, da ihnen sonst die Exmatrikulation droht und eine Wiederaufnahme des Studiums an derselben Universität erst nach zehn Jahren möglich ist.

Für bereits inskribierte Studierende gilt diese Regelung nicht!

Für uns als HVU führt das nicht zu einer „Konzentration der Studierenden auf ein Studienfach“, wie Herr Fassmann dies erklärte, sondern erhöht lediglich massiv den Druck auf Studierende der ersten Semester.

In dem Vorschlag für die neue UG-Novelle sind außerdem lediglich Studierende mit Behinderung von dieser Regelung ausgenommen.

Wir sind jedoch der Meinung, dass Studierende mit Betreuungspflichten, Studierende mit Kind und Studierende mit zeiteinnehmenden Nebenbeschäftigungen ebenfalls ausgenommen werden müssen!

Zu §58(12): ECTS Gerechtigkeit

Auf der anderen Seite bringt die UG-Novelle im Sinne der ECTS Gerechtigkeit auch Vorteile.

Die ECTS sind ein Punkte-System, das an europäischen Hochschulen eingeführt wurde, um die Anerkennung von Studienleistungen im In- und Ausland zu vereinheitlichen und vergleichbar zu machen. Leider ist dies an vielen Universitäten noch nicht der Fall.

Unsere Universität hat jedoch schon vor zwei Jahren damit

begonnen, Work-Load Erhebungen durchzuführen, um eine realistische Darstellung der geleisteten Arbeitsstunden durch die ECTS sicherzustellen. Jedoch muss hier darauf geachtet werden, dass die Curricula nicht den zu erbringenden ECTS angeglichen werden, sondern die Vergabe der ECTS, den im Curriculum vorgesehenen Arbeitsbeichten und Lehraufträgen entsprechen.

Wir halten es für sinnvoll, eine gerechtere ECTS-Verteilung im Universitätsgesetz zu verankern und somit eine österreichweite Qualitätssicherung der ECTS-Gerechtigkeit zu fixieren.

Allerdings sehen wir auch die Schwierigkeiten, die mit der neuen Regelung rund um die Mindeststudienleistung vor allem für Studierende kürzerer Studiengänge oder mit Erwerbspflichten entstehen können.

Zu §59(5): Entsendung Kollegial-Organen

Der Senat ist neben dem Universitätsrat und dem Rektorat das höchste Leitungsgremium. Er ist zudem das höchste intern gewählte Kontrollorgan, in dem StudierendenvertreterInnen stimmberechtigt sind. (Dies ist der Fall, da im Universitätsrat vier

der fünf Mitglieder von der Regierung entsendet werden und der/die Vorsitzende der HVU als Zuhörer eingeladen wird, aber keine Stimme besitzt.)

Als Studierende der Vetmeduni Vienna haben wir die Möglichkeit, uns durch vier Sitze in den Senat einzubringen und an wichtigen strukturellen und lehrrelevanten Entscheidungen für die Universität maßgeblich mitzuwirken.

Nominiert werden die Studierendenvertreter für den Senat durch die, in der Universitätsvertretung vertretenen, Fraktionen (bei uns AVE und AK). Diesen steht, je nach dem Ergebnis der letzten Wahl durch die wählenden Studierenden, eine bestimmte Anzahl der vier Sitze zu.

Bisher hat es keine Rolle gespielt, welchen Studienstatus ein entsandter Studierender hatte. Die Änderungen im Universitätsgesetz sieht jedoch vor, dass Studierende erst in diesem Gremium arbeiten dürfen, wenn sie mindestens 60 ECTS erreicht haben.

Leider sind die positiven Aspekte, die aus dieser Änderung hervorgehen sollen, für uns nicht ersichtlich. Wir sehen lediglich, dass es die Mitgestaltung universitärer Strukturen für Studierende erschwert. In diesem Gremium ist die Kontinuität ihrer Mitglieder ein maßgebliches Kriterium, welches durch diesen

neuen Absatz, unserer Meinung nach eingeschränkt wird.

Zu §22(12a), §23b, §25(10): Kompetenzverschiebung Senat

In diesen neu aufgekommenen Absätzen im Zuge der Novellierung wird eine Kompetenzverschiebung der drei höchsten Leitungsgremien vorgesehen.

An unserer Universität konnten wir die letzten Jahre eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen Rektorat, Senat und Universitätsrat verbuchen. Aus diesem Grund wundert es uns sehr, warum eine solche gute Zusammenarbeit vom Bundesministerium durch einen neuen Gesetzesentwurf nachhaltig gestört und verändert werden soll.

Der Senat ist das Leitungsgremium, in denen Studierenden sich einbringen können und direkt an der Gestaltung der Lehrinhalte und strukturellen Vorgängen mitarbeiten können. Bisher waren die Curriulumskommissionen (Cuko), welche vom Senat entsendet werden und in der wir als Studierende jeweils drei Sitze haben, das einzige Organ, welches Curriculumsänderung erarbeiten konnte.

Diese wurden dann allein vom Senat begutachtet und bei positiver Bewertung bestätigt. Durch die Novellierung soll das Rektorat die Möglichkeit erhalten

Richtlinien zur strukturellen Änderung der Curricula zu erlassen. D.h. das Rektorat gibt eine Form vor, die Cuko gestaltet die Inhalte und der Senat hat in diesem Fall nur noch eine beratende Funktion und ist keiner Abstimmung zur Erlassung mehr berechtigt. Wir sehen hier jedoch die Schwierigkeit, dass Struktur und Inhalt bei Studienplänen schwer voneinander zu trennen sind.

Als StudierendenvertreterInnen sehen wir hier große Probleme hinsichtlich des Demokratieabbaus inneruniversitärer Strukturen und befürchten, dass ein produktives und konstruktives Verhältnis zwischen Senat und Rektorat dadurch geschädigt wird.

Zu §76(3): Prüfungstermine

Im bisherigen UG war es vorgesehen, Prüfungstermine dreimal pro Semester, jeweils am Anfang, in der Mitte und am Ende, für Studierende bereitzustellen. Nun sollen zukünftig nur noch zwei Prüfungstermine angeboten werden. Dies ist absolut inakzeptabel und stellt einzig eine Verschlechterung der Flexibilität für Studierende dar!

Diese im UG festgeschriebenen Anforderungen sind lediglich Mindestregelungen und die jeweilige Universität kann über diese Regelung hinaus auch mehr Prüfungstermine und beispielsweise mehr Prüfungsantritte einräumen.

Unsere Universität bietet uns beispielsweise vor der kommissionellen Prüfung einen Prüfungsantritt mehr an, als es der Mindeststandard verlangt.

Zu §77: Letzter Prüfungsantritt im Studium

In diesem Paragraphen wird fixiert, dass bei negativer Beurteilung des letzten Antritts der letzten Prüfung im Studium ein weiterer Versuch gewährt werden muss - für uns eine sinnvolle Regelung, welche den Studierenden zu Gute kommt.

Wir möchten hier schlussendlich anmerken, dass wir den gewählten Zeitpunkt dieser Novellierung mehr als fragwürdig halten und in

ihr größtenteils nur eine weitere Verschulung der Universitäten sehen.

In Zeiten der COVID-19 Pandemie sollte sich eine Regierung alleinig darum bemühen, Studierende sicher durch das Semester und diese höchst verunsichernde Zeit zu bringen, anstatt sie mit weiteren Gesetzen zusätzlich zu belasten. Außerdem ist ein Diskurs, den eine so weitreichende Novelle benötigt, in einem bundesweiten Lockdown schlichtweg nicht möglich, da der Gesetzgebungsprozess nicht die benötigte Aufmerksamkeit erhalten kann.

Mehr Informationen zur UG-Novelle sowie dem genauen

Wortlaut findet ihr zum Beispiel auf:

der Seite des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Mit der Novelle des Universitäts- und des Hochschulgesetzes zum verlässlichen, planbaren Studium (bmbwf.gv.at)



der Seite der Bundes-ÖH: Österreichische Hochschüler_innenschaft | (oeh.ac.at)



oder den Seiten von anderen Hochschülerchaften österreichischer Universitäten.

Ein neues Vizerektorats-Team durch den Unirat beschlossen

Ende Oktober 2020 wurden die VizerektorInnen für die Funktionsperiode 2021-2025 beschlossen. Vizerektor für Forschung und internationale Beziehungen bleibt Otto Doblhoff-Dier. Die bereits bestätigte Vizerektorin für Ressourcen, Manuela Raith, wird künftig auch den Bereich Digitalisierung verantworten.

Jürgen Rehage stößt als Vizerektor für Lehre und klinische Veterinärmedizin neu hinzu und folgt damit auf Sibylle Kneissl. Unter ihm werden künftig die

Verantwortungen im Bereich der Lehre sowie der Universitätskliniken am Campus der Veterinärmedizinischen Universität Wien zusammengeführt.



Jürgen Rehage © privat

Dadurch soll eine harmonische Fortentwicklung der vor-, para- und klinischen Ausbildung und deren Vernetzung untereinander begünstigt werden.

Darüber hinaus möchte er alle Möglichkeiten ausschöpfen, damit Studierende auf die zukünftigen Herausforderungen in ihrem Berufsleben innerhalb sowie außerhalb der Hochschule bestmöglich vorbereitet werden.

gekürzte Presseinformation der Vetmeduni Vienna am 05.11.2020



Winter in Österreich

Was bedeutet das für die Tierwelt und für uns?

Jetzt in den kalten Wintermonaten, verbringen viele von uns die Zeit am liebsten drinnen, am besten unter einer warmen Decke eingekuschelt, vielleicht mit einem warmen Tee oder einem spannenden Buch.

Doch was machen die österreichischen Wildtiere, die nicht die Möglichkeit haben, sich in einem beheizten Wohnbereich zurückzuziehen? Und was können wir tun, um ihnen diese kalte Zeit etwas zu vereinfachen und so möglicherweise ihr Überleben zu sichern?

Da wären beispielsweise Rehe (*Capreolus capreolus*). Ihre Verdauung ist an leicht verdauliche Nahrung angepasst, wie beispielsweise junge Gräser oder

Kräuter, und im Winter Brombeer- oder Himbeerblätter, wodurch die Fermentation im Magen und somit die Zeit, die sie mit Wiederkäuen verbringen, kürzer ist.

Da diese hohe Futterselektivität eine verminderte Verfügbarkeit mit sich bringt, versucht der Mensch, sie durch Winterfütterung zu unterstützen. Dieses Futter ist zwar leicht verdaulich, allerdings auch sehr energiereich, was also nicht den natürlichen Umständen entspricht.

Wie eine 2019 erschienene gemeinsame Studie von Instituten der Vetmeduni und der BOKU zeigt, führt dieses Futter zu einer Änderung des Pansenmikrobioms. Die Ursache liegt darin, dass das leicht vergärbare Futter

die Vermehrung bestimmter Bakterienstämme fördert.

Diese Veränderung gleicht den pathologischen Zuständen von Rindern mit Pansenazidose. Es wird also vermutet, dass sich die Winterfütterung negativ auf die Gesundheit auswirken kann. Doch um klar sagen zu können, ob das tatsächlich der Fall ist, müssen noch weitere Studien zu diesem Thema durchgeführt werden. Die gesamte Studie findet ihr, wenn ihr im Internet nach „Impact of supplemental winter feeding on ruminal microbiota of roe deer *Capreolus capreolus*“ sucht.

Während Rehe sowie Hirsche, Hasen, Füchse, Wildschweine und viele andere Wildtiere auch im Winter regelmäßig aktiv und auf Nahrungssuche sind, gibt es andere, die sich vor allem ausruhen.

Zum Beispiel: Eichhörnchen. Im Laufe des Jahres sammeln sie viele Nahrungsvorräte, die sie an verschiedenen Orten lagern. Im Winter sind sie dann täglich nur ein bis zwei Stunden aktiv und müssen diese Zeit nutzen, um sich ihr Futter zu sammeln. Eine ähnliche Taktik verfolgt der Feldhamster, der lang haltbare Samen und Körner "hamstert" und während der 6 Monate, in denen er



© pixaby



© pixaby

Winterschlaf hält, immer wieder mal aufwacht, um etwas zu fressen.

Doch das Leben im Winter ist nicht nur durch die verringerte Nahrungsverfügbarkeit und die Kälte erschwert. Da wir, und somit auch alle Wildtiere, in Österreich in einer vom Menschen stark geprägten Kulturlandschaft

leben, laufen Wildtiere ständig Gefahr, durch Begegnungen mit wandernden oder kletternden Personen, MountainbikerInnen, SkifahrerInnen etc. gestört zu werden.

Natürliche Rückzugsorte, in denen sich selten bis nie menschliche Lebewesen hin verirren, gibt es in Österreich zunehmend

weniger. Mögliche Ausnahmen stellen wenige extreme alpine Gelände und kleine, oft sehr fragmentierte Flächen in Naturschutzgebieten dar. Daher gilt: Den ganzen Tag, aber insbesondere während der Dämmerungszeiten, sollten die Waldränder gemieden werden, da die Tiere sich zu dieser Zeit meist dort aufhalten.

Allgemein sollte man auch immer auf den Wegen bleiben, da dadurch der restliche Wald zum Rückzugsort für die Wildtiere wird. Zusätzlich wäre die Einrichtung von Wildruhezonen, in denen sich die Tiere komplett ungestört aufhalten könnten, in Österreich sehr zu begrüßen.

Asta Proksch und Nadine Tod

Virtuelle Kultur

Kulturelle Ereignisse trotz Pandemie hautnah miterleben

Jetzt sind schon zehn Monate vergangen, in denen uns die Einschränkungen im alltäglichen Leben begleiten. Auch kulturelle Veranstaltungen und vor allem gemeinnützige Vereine bleiben nach wie vor vom Social Distancing betroffen. Wann wir wieder zum üblichen Alltag zurückkehren können, ist immer noch unklar.

Im Folgenden will ich euch als kulturelle Abwechslung zum

Alltag virtuelle Alternativen, die von österreichischen als auch von internationalen Institutionen angeboten werden, näherbringen.

Österreichische Mediathek
www.mediathek.at

Gemeinsam mit der „**Österreichischen Mediathek**“ hat das Technische Museum Wien seit 2011 eine umfassende virtuelle Sammlung an Filmen und

Tonaufnahmen zu geschichtlichen Ereignissen und prominenten Persönlichkeiten aus ganz Österreich gesammelt und digitalisiert.

Mit diesen Aufzeichnungen haben sie ein **Onlinearchiv**, welches sie selbst als „audiovisuelles Kulturerbe Österreichs“ bezeichnen, erstellt. Hier kann man sich beispielsweise erschreckende politische Tonaufnahmen aus dem 2.

Weltkrieg anhören, gleichzeitig, aber auch amüsante Amateurvideos vom Donauinselfest aus den 90er Jahren finden. Obwohl diese Sammlung schon vor längerer Zeit und unabhängig von der derzeitigen Pandemie erstellt wurde, finde ich diese Mediathek eine sehr spannende und abwechslungsreiche Unterhaltung in der momentanen Situation.

Jazz- und Musikclub Porgy & Bess

www.porgy.at

Des Weiteren bietet der **Jazz- und Musikclub Porgy & Bess** über das Online-Event „The Show must go on(line)“ österreichischen Künstlergruppen die Möglichkeit, trotz der derzeitigen Einschränkungen, ihre Acts vor einem großen virtuellen Publikum zu präsentieren.

Die Bands können also nichtsdestotrotz im Club ihre Konzerte spielen und das Ganze wird live zu euch ins Wohnzimmer übertragen. Der gemeinnützige Verein bezeichnet dieses innovative Event als „**Jazzstellservice**“. Zusätzlich ist es möglich, als ZuschauerInnen den Verein und die Bands, die es in diesen Zeiten sicher nicht leicht haben, in Form von Spenden zu unterstützen.

WIENER STIMMUNG

www.burgtheater.at/wiener-stimmung

Das Burgtheater hat mit

„**WIENER STIMMUNG**“ eine Serie an außergewöhnlichen Kurzfilmen kreiert, die von unterschiedlichen Autorinnen und Autoren aus ganz Österreich in Isolation geschrieben und vom Ensemble des Burgtheaters inszeniert wurden.

Diese aus Monologen bestehenden Kurzfilme zeigen unterschiedliche Erfahrungen, die die Menschen während der Pandemie erleben und zu gemischten Ansichten und Rückschlüssen führen. Es wird unter anderem Kritik an der Politik aber auch an der Bevölkerung ausgeübt - und dies, meiner Meinung nach, auf eine komische sowie reflektierende Art und Weise.

Google Arts & Culture

artsandculture.google.com

Neben alledem gibt es mit **Google Arts & Culture** eine kostenlose Online Plattform, die eine Vielfalt an kulturellen Angeboten aufweist. Anhand von interaktiven Animationen und Experimenten kann man sein eigenes Wissen zu diversen geschichtlichen Welt ereignissen, aber auch Gemälden weltbekannter Artisten, testen.

Von Sammlungen und Onlineausstellungen von wohlbekannten Kunstwerken aus Museen der ganzen Welt über abenteuerliche Reisen mit dem Forschungsschiff Polarstern hin zu einem bewegenden Interview mit Jane Goodall.

Mein persönliches Highlight dieser Plattform sind zweifellos die 360°-Videos. Hier handelt es sich um realitätsnahe Videos von Orten, Museen, Veranstaltungen und vielem mehr, bei denen man das unglaubliche Gefühl erhält vor Ort und Teil des Geschehens zu sein. Man kann zum Beispiel einen virtuellen Rundgang durch das Space Shuttle Discovery unternehmen, Platz in den ersten Rängen weltbekannter Konzerthäuser nehmen oder sehenswerte Orte der Welt besuchen. All dies ist nur ein sehr kleiner Teil von dem was Google Arts & Culture alles an Eindrucksvollem zu bieten hat.

Mit dieser Zusammenfassung hoffe ich, euch einen kleinen Einblick in die derzeit virtuelle Welt der Kultur geben zu können. Es lohnt sich auf jeden Fall bei dem ein oder anderen vorbeizuschauen! Dennoch hoffen wir alle, bald wieder Konzerte unserer Lieblingsbands oder sehenswerte Ausstellungen oder Theateraufführungen live miterleben zu können.

Bis dahin wünsche ich euch alles Gute und bleibt gesund.

Eure Fabienne



#wusstest du schon,...?

...dass die HVU einen Labormäntel-Waschservice anbietet?

Infos am Rande

Overalls:

Ab dem ersten Januar gilt für alle Studierende des Rotationsjahrgangs und ab dem ersten März dann für alle Jahrgänge die Overall-Pflicht in den pferdeführenden Kliniken des Departments 4.

Dank einer Kooperation zwischen Rektorat und HVU haben alle Studierenden einmalig die Möglichkeit im VetShop zwei solcher kurzärmeligen Overalls zum Preis von einem zu kaufen.

Weitere Infos zum Verkaufszeitpunkt werden noch folgen. Bitte beachtet dazu einfach die Aktualisierungen auf unserer HVU-Homepage oder den Facebook-Seiten des HVU-Vorsitzes und des VetShops.

HVU-Sekretariat:

Leider mussten wir uns im November 2020 von unserer bisherigen Verwaltungskraft im HVU-Sekretariat verabschieden. Wir sind bereits auf der Suche einer Nachfolge, damit wir euch unsere Services so bald wie möglich wieder vollständig anbieten können.

Informationen zu eventuell geänderten Öffnungszeiten des Sekretariats findet ihr bis dahin auf der Facebook Seite der HVU. Natürlich könnt ihr eure Anliegen und Fragen auch weiterhin einfach per Mail an uns senden und wir werden sie so schnell wie möglich beantworten.

Bei den Parasitologie-, Virologie- und Bakteriologieübungen im fünften Semester, den Pathologieübungen im sechsten und siebten Semester, sowie während der Pathologiewoche im Rahmen der klinischen Rotationen, wird mit potenziell infektiösem Material gearbeitet.

Deshalb bietet die HochschülerInnenschaft der Veterinärmedizinischen Universität allen Studierenden an, die dort verwendeten Labormäntel auf der Universität zu waschen.

So verringern wir zum einen das Risiko, dass Infektionserreger nach außen getragen werden, und zum anderen nehmen wir euch das lästige Mäntelwaschen ab.

Dafür lasst ihr eure Mäntel einfach nach dem Ende eurer letzten Übung im Übungssaal bzw. im Umkleideraum liegen. Wir holen die Mäntel dann ab und waschen sie für euch.

Da die Para-, Viro- und Bak-Übungen im fünften

Semester alle im gleichen Raum stattfinden, bringen wir sie für euch sogar direkt wieder in den Übungssaal zurück (mit Ausnahme der vorgezogenen Parasitologieübungen im September).

Die Mäntel aus den Patho-Übungen und der Patho-Woche (und den Parasitologieübungen im September) legen wir für euch im VetShop aus. Dort könnt ihr sie dann während der Öffnungszeiten einfach selbst abholen.

Wir sind immer bemüht, euch das Studium zu erleichtern und den besten Service zu bieten. Wenn ihr also noch Ideen habt, wie wir diesen Service für euch verbessern könnten, meldet euch doch gerne bei uns!

Euer HVU-Vorsitz
Jojo, Sebi & Marlene

Neues aus Eurer Studienvertretung Vetmed

Wisst ihr eigentlich, woran eure StV Vetmed für euch arbeitet? Was wir bereits für euch umgesetzt haben, oder was gerade in Planung ist? Nein? Dann bringen wir euch mit diesem Update auf den neuesten Stand, was im vergangenen Semester bei uns so los war.

Was hat sich getan?

Nach wie vor dreht sich unsere Arbeit um die situationsbedingte Anpassung der Lehre an die jeweils geltenden Maßnahmen.

Die Schwerpunkte lagen demnach auf der Online-Lehre, der Aufklärung der Studierenden über wichtige Bestimmungen, Regelungen für Praktika und Auslandsaufenthalte sowie dem sicheren Ablauf der klinischen Lehrveranstaltungen für uns Studierende.

So sind wir stets involviert, wenn es Änderungen am Lehrbetrieb gibt. Regelmäßige Möglichkeiten zum Austausch zwischen Vizerektorat für Lehre und Studierenden sind geplant. Das Ableisten von Praktika, auch im Ausland, sowie deren Förderung werden nach

wie vor ermöglicht, es gelten bei manchen Praktika sogar Sonderregelungen, um uns Studierenden entgegenzukommen (bspw. beim Schlachthofpraktikum).

Auch ist sichergestellt, dass für die Studierenden genug Schutzausrüstungen für ihre Klinikzeiten zur Verfügung stehen.

Alles in allem arbeiten wir eng mit dem Vizerektorat für Lehre und dem HVU-Vorsitz zusammen, um weiterhin die Situation zu meistern und mit Bedacht und etwas Flexibilität an Probleme heranzugehen. Für uns stehen die Studierenden immer an erster Stelle.

Was tut sich gerade?

Wir vertreten euch auch bei regelmäßigen Treffen mit dem Vizerektorat für Lehre, dem Studienreferat sowie in der Curriculumskommission. Dabei ging es um folgende Themen:

- In der Curriculumskommission arbeiten wir weiterhin an einer Neuauflage der Diplomarbeit
- Es ist nun für alle Studierenden möglich, mit einem Suchschlüssel in Vetmedonline bspw. freie

Wahlfächer, aber auch alle anderen LVs einfacher zu finden (Dokument folgt in Vetmedonline!

Außerdem sind wir auch außerhalb der studienrelevanten Themen für euch aktiv:

- Finanzielle Förderungen für euch und eure Fortbildungen, Exkursionen, Tagungen...

Wir sind auch in Zukunft weiter für euch da!

Habt ihr Fragen rund um das Studium? Braucht ihr Unterstützung bei einem Problem? Wollt ihr mehr über unsere Arbeit erfahren oder euch sogar aktiv mit einbringen?

Dann schreibt uns oder besucht die nächste Online-Sprechstunde eurer StV Vetmed.

Wie ihr seht, gibt es für uns immer etwas zu tun und wir bleiben dran, um euch das Studienleben ein wenig leichter zu machen!

Beste Grüße aus der StV Vetmed
Adrian Bieberbach, Vorsitzender

Kontakt zu eurer Studienvertretung Veterinärmedizin für alle Fragen und Probleme jederzeit unter: vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at

Infos auf unserer Facebookseite „Studienvertretung Veterinärmedizin Wien“



PROTECT

VERÄNDERTE WETTERBEDINGUNGEN

OUR

GEFÄHRDEN

FUTURE

UNSERE GESUNDHEIT

TOO

WIR HABEN EIN GEMEINSAMES ZIEL: ZUSAMMEN ÜBER DIE AUSWIRKUNGEN DER VERÄNDERTEN WETTERBEDINGUNGEN AUF DIE TIERGESUNDHEIT ZU INFORMIEREN. MACHEN SIE MIT!

Hier finden Sie mehr heraus:

WWW.PROTECTOURFUTURETOO.COM

Eine Initiative der  **MSD**
Tiergesundheit

© 2020 Intervet International B.V., also known as MSD Animal Health. All rights reserved.

Die Wissenschaft für gesündere Tiere
Intervet Deutschland GmbH – ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit

Intervet Deutschland GmbH | Feldstraße 1a | D-85716 Unterschleißheim | www.msd-tiergesundheit.de
Intervet GesmbH | Siemensstraße 107 | A-1210 Wien | www.msd-tiergesundheit.at



DE-NON-200300008

Studienvertretung Biomedizin/Pferdewissenschaften/IMHAI

Warum gibt es uns und was machen wir eigentlich?

Nachdem wir uns in der letzten Ausgabe vorgestellt und einen kleinen Einblick in unsere Arbeit als STV gegeben haben, bist du vielleicht etwas neugierig geworden und fragst dich, was machen wir eigentlich? Wieso ist das wichtig?

Von Studierenden, für Studierende

Wir sehen es als unsere Aufgabe, euch dabei zu unterstützen, euer Studium reibungslos zu absolvieren. Unser Ziel ist es auch, einen Ausgleich zum Studium zu bieten und die Möglichkeit, eure Mitstudierenden außerhalb des Unialltags zu sehen.

Durch die derzeitige Situation sind auch wir als Studienvertretung mit vielen neuen Herausforderungen konfrontiert. So konnte der Großteil unserer geplanten Veranstaltungen nicht stattfinden. Natürlich sind wir immer auf der Suche nach Alternativen und versuchen, das Beste daraus zu machen, deshalb haben wir unsere Uniführungen teils virtuell und teils in kleineren Gruppen nur an der frischen Luft mit entsprechendem Abstand abgehalten.

Unsere Anatomietutorien haben wir mithilfe unserer fleißigen TutorInnen online veranstaltet

und derzeit sind die Vorbereitungen für neue Hoodies voll im Gange. Außerdem arbeiten wir gerade an der Umsetzung von Online-Stammtischen, um euch eine Möglichkeit für den Austausch mit den anderen Studierenden zu geben.

Alles zum Studium

Um das Studium so effizient wie möglich zu gestalten, sind wir bemüht, es stetig, in Zusammenarbeit mit der CuKo und den Lehrenden, anzupassen und zu verbessern.

Derzeit arbeiten wir an:

- Optimierung der allgemeinen Kommunikation zwischen Lehrenden, Studienreferat und Studierenden, aber auch über Vetucation und Vetmedonline
- Erleichterung und Hilfe bei der Suche nach Praktikumsplätzen und Bachelorarbeiten
- Sammeln und Ordnen von Lernunterlagen
- Aufstocken des Wahlfachangebots

Rund um das Studium

Wir sind bemüht, unsere Veranstaltungen so vielseitig wie möglich zu gestalten und hoffen, dass spätestens unser jährliches Grillen im Sommer wieder wie gewohnt stattfinden kann. Wir arbeiten ebenso daran, unsere

Vorträge über Berufsmöglichkeiten und Praktika online abzuhalten. Mit diesen Veranstaltungen möchten wir nicht nur eine Abwechslung zum Studium schaffen, wir möchten auch die Vernetzung zwischen den Jahrgängen fördern, um so Verknüpfungen zu schaffen und Erfahrungen auszutauschen.

Wir bauen auf euer Feedback

Durch die Besonderheit einer überschaubaren Anzahl an Studierenden ist es uns auch sehr wichtig, zu möglichst vielen von euch persönlichen Kontakt aufzubauen. So entstehen nicht nur viele neue Kontakte, es hilft uns auch in unserer Arbeit, da wir eure Meinungen und Anliegen sofort einbauen und umsetzen.

Solltest du noch weitere Vorschläge, Wünsche, Beschwerden oder Anliegen haben, stehen wir dir selbstverständlich zur Verfügung. Erreichbar sind wir über unsere Facebook-Seite, wo wir dich auch mit aktuellen Informationen auf dem Laufenden halten, aber auch in unseren Sprechstunden oder per Mail. Mehr Infos dazu findest du auch auf der Homepage der HVU.

Liebe Grüße
Adam, Vorsitzender



Zwischen Corona-Wahnsinn und Wahl-Chaos

Eine Amerikanerin berichtet



Taylor Williams, eine Veterinärmedizin-Studentin aus Ohio, IVSA Mitglied und fester Bestandteil unseres International Book Clubs, hat für uns, zusammen mit ihrem Bruder, einen kurzen Überblick über das aktuelle Leben in den USA erstellt.

Coronavirus in America: A Brief Overview of 2020

Alarming social, political, and medical issues concerning 2020, have turned this year into an unprecedented rollercoaster. Needless to say, we will remember this year for the devastation of COVID-19, the ensuing fear of living in a pandemic, and the division and uncertainty surrounding the 2020 presidential election. Consequently, the hysteria regarding both spectacles has taxed our daily lives, inconceivably shaping the trajectory of our futures.

In particular, the challenges of veterinary student life have been magnified dramatically, with access to tangible school materials and facilities becoming greatly limited. Of course, students are not the only ones being affected; everyday 9-5'ers – people who are already established in the (full-time) workforce

– are suddenly struggling to make a living. With widespread protocols, restrictions, and a handicapped economy, it is impossible to live normally. Regardless of socioeconomic status, everyone is affected by the challenges that we are currently facing.

All things considered, 2020 has been one of the most difficult years we have faced as a nation, or at the very least, one of the most life-altering.

At risk of sounding exceptionally blunt, it is obvious, that the Corona virus affects everyone. The current pandemic has taken nearly 282,000 American lives, and globally, the virus is responsible for over 1.5 million deaths (referring to Worldometer, at the end of 2020).

With more positive cases being recorded every day, a new social order has officially been established. People everywhere are wearing masks and staying six feet apart from each other whenever possible. Travel has been severely limited outside of the U.S., there are no options for entertainment other than home media, stores everywhere are equipped with sneeze

guards, and previously age-old customs such as handshakes and hugs are now seen as taboo.

With the pandemic putting the economy in flux, the government is classifying specific jobs as “essential,” and destabilizing businesses that are considered less significant. This, of course, has played a major role in shaping today’s job market. Everyone is struggling during this pandemic, though some people are growing especially weary because they are either out of work or unable to legally operate their businesses.

On a smaller scale, veterinary students (and students in general) are facing their own trials and tribulations. Virtually all of our schooling is now conducted online, and some students feel as if they are being cheated out of the “veterinary college experience.” For first year students, anatomy dissection labs have been replaced with virtual images and videos. School breaks that are normally used for externships and shadowing have been turned into chaos, with students scrambling to find and complete meaningful veterinary experiences. Final year students have perhaps been the most affected,

with cancelled rotations and time restrictions in clinics.

Reduced access to academic building, laboratories, hospitals, and materials has put a strain on the veterinary education system. Moreover, students who struggle with truancy and the demands of college are now falling even further behind, because they are receiving little to no in-person help in their studies.

Lastly, mass travel restrictions across the globe have dashed the hopes of students who intend to study and complete externships abroad. Altogether, these are just several complications – out of many – that our nation is currently facing during the Coronavirus pandemic.

Similar to 2016, this year’s presidential election highlighted the intense vitriol that is actively shared between both major parties. Since 2016, political tides in America have clearly turned. Joe Biden will be our next president; Democrats are now gloating, reveling in their victory, while numerous Republicans have blamed Trump’s loss on voter fraud and mail-in ballots. In reality, the Coronavirus largely influenced the fiasco that was the 2020 election.

During the pandemic, a record-amount of mail-in ballots were cast. These votes, which trended

overwhelmingly Democratic, took longer to tabulate than anticipated. Naturally, this anticipation led to speculation, and conspiracy theories ensued.

Predictably, previously red states that turned blue in the current election – namely Georgia, Michigan, and Pennsylvania – were placed under intense scrutiny by the right and blamed for “mis-handling” the election. Similarly, in 2016, Democrats were reluctant to accept what they perceived to be undesirable results, when they claimed that Russia interfered in the election.

Unfortunately, the incessant protesting of the last two elections has threatened the integrity of our electoral process. Regardless of political affiliation, nothing will improve until Americans begin advocating for the entire nation, rather than just those who agree with them.

2020 is destined to be remembered for all the wrong reasons. The intersection of medical, political, and social issues in this country has put us at a crossroad. Our current predicament is a product of chaos provided by the current pandemic and this year’s election. These spectacles, in turn, have created new social norms. Students everywhere are impacted by the strain of remote education, but more severely, in these trying times, people have

lost lives, jobs, and a sense of normalcy. Nevertheless, while the future may seem uncertain, it is important to note that our nation has faced adversity in the past. We can conquer the challenges that surfaced in 2020, but in order to do so, we must first conquer the pandemic and division that has plagued our country.

Jett J. Williams

Bachelor of Arts in English Language & Literature, 2020
California State University, Bakersfield

Taylor J. Williams

Doctor of Veterinary Medicine, 2023
The Ohio State University

Works Cited:

Worldometer (2020) Coronavirus Cases: <https://www.worldometers.info/coronavirus/>



Jett and Taylor © Taylor Williams

„Home Study“ in Zeiten von „Collaborate“ Chance und Challenge zu gleich

Das Jahr 2020 verlief anders als geplant. Doch die HVU, die Vetmeduni Vienna und alle Studierende und MitarbeiterInnen haben diese Challenge bis dato gut gemeistert. Nun was haben wir aus dem Jahr des „Collaborate“, „Home Study“ und viel Zeit am Computer mitgenommen? Das und mehr wollen wir euch in folgendem Artikel darstellen:

Wie gestalte ich meinen optimalen Arbeitsplatz zu Hause?

- Angenehmer Sessel oder Sitzball
- Laptop möglicherweise erhöht/ Pult für Laptop mit einem Mindestabstand von 50cm (kann man gut selbst herstellen aus Mappen und einer Stofftasche)
- Viel Licht am Arbeitsplatz, am besten neben dem Fenster
- Keine Ablenkungen
- Auf Sauberkeit am Schreibtisch achten
- Wasser Karaffe (Viel Trinken ist sehr wichtig!)
- Regelmäßig lüften für ein besseres Raumklima

Wie ihr seht, habe ich versucht den Großteil der Tipps selbst umzusetzen. Jedoch ist gerade, wenn man viel am Laptop arbeitet, die Körperhaltung leider sehr oft suboptimal. Das lange Sitzen am Schreibtisch kann zu

mehreren Problemen führen. Rückenschmerzen, Kopfweg, brennende Augen, Stress - alles hängt zusammen.

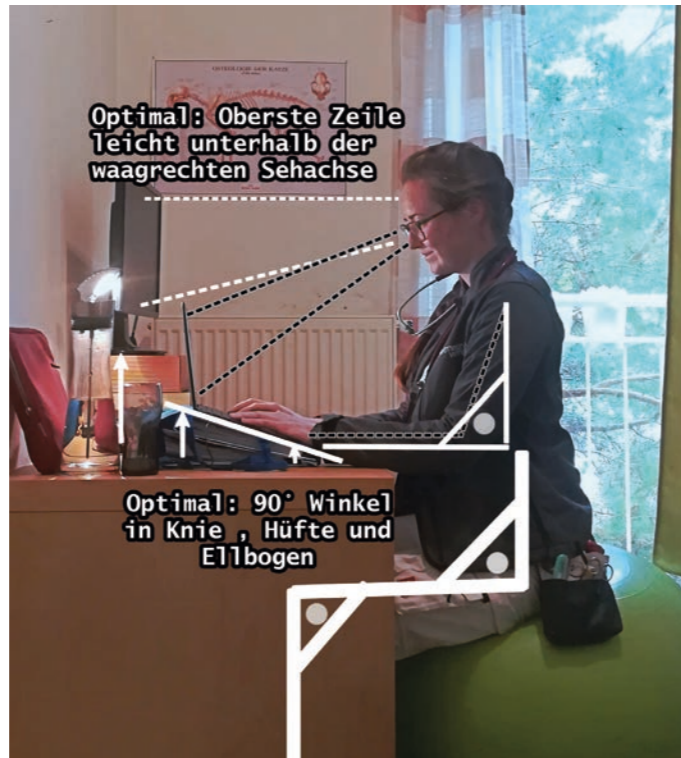
Daher folgen hier unsere **6 Tipps**, um einfacher den Folgen des langen Sitzens, trotz optimalen Workspace gegen zu steuern:

TIPP 1: Übungen für den Rücken im Sitzen

- Richte dich bewusst auf! Aktiviere Bauch und Rücken. Denke an ein „Türmchen“. Aktiviere die tiefe Bauchmuskulatur. Strecke die Brust raus. Ziehe die Schulterblätter zusammen. Versuche mit dem Kopf eher ein Doppelkinn zu machen und den Hinterkopf nach

oben aufzurichten. So entsteht ein robustes Rumpf-Türmchen.

- Sanfte Drehung auf nach links (rechter Arm an linken Oberschenkel) und nach rechts (linker Arm an rechten Oberschenkel)
- Rolle die Schultern zurück und ziehe diese nun in der Position etwas nach oben und nach unten (Beides kurz halten)
- Mehrmals hintereinander ein Wechsel zwischen geführtem Hohlkreuz (Kuh) beim Einatmen und einem Rundrücken (Katze) beim Ausatmen. Achte auf eine bewusste Brustöffnung!
- Kopf zur Seite kippen und mit der gegenüberliegenden Hand etwas weiter dehnen
- Strecke die Arme nach oben. Lehne dich nach links und rechts.



Beispiel für einen optimalen Arbeitsplatz

Dehne die seitliche Rumpfmuskulatur.

- Hände hinter dem Rücken verschränken, hebe so die Arme und richte die Wirbelsäule auf.
- Den Oberkörper nach vorne auf die Beine beugen und die Arme nach unten hängen lassen

TIPP 2: Massiere den Rücken und Nacken

Lege dich auf den Rücken, umarme die Knie und massiere in Kreisbewegungen den unteren Rücken. Auch eine Faszienrolle oder ein Trigger Ball kann so manche Verspannung gut lösen. Gehe in die Kind-Position und massiere dir selbst den Nacken, um zu entspannen.

TIPP 3: Prävention von Rückenschmerzen mittels Kräftigungsübungen für den Rumpf (Beispiele)

- Plank Position und Side Plank (viele verschiedene Varianten), ...
- Auf dem Bauch: „Schwimmen“, Holzhacken, Kobra, Up Dog-Down Dog, ...
- Auf dem Rücken: Bein Schaukel, Umarme die Knie und zieh diese ganz stark an dich, halte diese Position für 3 Atemzüge, nur das untere Becken heben (Mini Kerze), Schulterbrücke, Klassische Brücke, Sit-Ups, ...
- Viele weitere Übungen findet ihr auf „Youtube“ und anderen Quellen im Internet

TIPP 4: Neutralisieren der Sitzposition

Unser Körper ist nicht dafür gemacht, länger als 30 Minuten in einer Position im Sitzen zu verweilen. Daher ist alle halbe Stunde ein Positionswechsel angesagt („Auch Lümmeln ist erlaubt!“). Auf einem Sitzball beispielsweise kann man gut seinem Bewegungsdrang freien Raum lassen.

Vergesst auch nicht, möglichen Muskelverspannungen durch Sitzen entgegen zu wirken und mal die Beine durchzuschütteln. Es empfiehlt sich, öfters aufzustehen, im Gehen zu lernen, einen Stehpult zu nutzen, sich zu strecken und zu dehnen.

Wichtige Muskelgruppen zum regelmäßigen Dehnen sind hierbei: Vordere und hintere Oberschenkel-, Hüft-, (untere) Bauch-, Schulter-, Waden- und Gesäßmuskulatur. Ganz wichtig sind sanfte Drehbewegungen, um die Wirbelsäule zu neutralisieren.

TIPP 5: Akupressurpunkt gegen Kopfschmerzen

Möglicherweise könnte dir dieser Akupressurpunkt bei Kopfschmerzen helfen: Fest mit dem Daumen(-nagel) 10 Sekunden lang auf das Ende der Hautfalte pressen, die entsteht, wenn man Daumen und Zeigefinger aneinanderhält. Dieser Punkt funktioniert auf beiden Händen.



Akupressurpunkt gegen Kopfschmerzen

TIPP 6: Stressreduktion und Routine in den Alltag bringen

- Plane mindestens einmal am Tag das Haus zu verlassen. Sei es zum Einkaufen, zum Spazieren oder Sport machen.
- Etabliere eine Morgen- und Abend-Routine. (z.B. 10 Min Yoga am Morgen oder „Denke abends an drei Dinge, die du heute gemacht hast und drei Dinge, die du morgen machen wirst“)
- Ausreichend schlafen ist ebenfalls wichtig. Im Alter von 18-25 Jahren sind 7-9 Stunden Schlafdauer optimal.
- Falls dir dennoch mal alles zu viel wird und du das Gefühl hast, dir fällt die Decke auf den Kopf: Atme ganz bewusst durch die Nase ein, zieh alles in den Nabel hinein, und durch den Mund wieder kraftvoll aus. Acht Wiederholungen und die Welt sieht schon wieder anders aus!

Als gut gemeinter Tipp zum Schluss, achte darauf, deine Laptop-Kamera auszuschalten, um nicht alle TeilnehmerInnen des Collaborate-Kurses mit deinen Turnübungen zu belustigen.

*Claudia Pospischil
Sportreferentin*

*Vielen Dank an Raphaela Mack
(Physiotherapeutin)!*

„Mach mal, das passt schon so...“

Klauenpflegekurs im LBZ Echem, 14.9.-18.9.20

Der Sommer war fortbildungsarm und praxisbezogene Kurse selten, da musste man schon etwas weiter fahren. In unserem Fall rauf bis nach Echem in der Nähe von Lüneburg, Norddeutschland.

Dank der sehr freundlichen und mitdenkenden OrganisatorInnen durften wir sechs Studierende aus dem letzten Studienabschnitt bereits am Vorabend anreisen und so starteten wir mit sechs weiteren TeilnehmerInnen von der TiHo Hannover und zwei fertigen TierärztInnen, frisch motiviert in einen fünftägigen Klauenpflegekurs, der das ein oder andere „Aha“-Erlebnis bereithalten sollte.



Nach einer kurzen Vorstellungsrunde begannen wir sofort mit den theoretischen Grundlagen der Klauenpflege sowie tierschutzbezogenen Aspekten. Anschließend erwartete uns eine besondere Erfahrung: Mittels einer VR-Brille konnten wir ausprobieren, wie eine Kuh ihr visuelles Umfeld wahrnimmt.

So sieht die Kuh beispielsweise nicht, wenn sich eine Stufe direkt vor ihr befindet und braucht länger, um sich an veränderte Lichtverhältnisse (beispielsweise, wenn sie von draußen nach drinnen geht) zu gewöhnen. Und irgendwie ist da ständig diese Nase im Weg. Das sollte man sich vielleicht ins Gedächtnis rufen, wenn eine Kuh nicht in einen Klauenstand gehen möchte und ihr ein bisschen Zeit lassen, die Umgebung wahrzunehmen.

Der Dienstag begann früh und endete spät. Bereits um 6:30 (ohne den versprochenen Kaffee!) galt es, die Theorie vom Vortag zu festigen und am Vormittag mit Klauenerkrankungen zu vertiefen.

Anschließend wurde es dann handfest: Aufgeteilt in drei Gruppen mit jeweils einem Instruktor, fingen wir uns aus den Herden des LBZ Echem zu zweit eine Kuh

und versuchten, unterbrochen von einer Kaffeepause mit sehr leckerem Kirschkuchen, die Theorien auf die Klauen anzuwenden.

Nach einer praktischen Einheit über Messerschleifen war dann Klotzen und nicht mit dem Kleber kleckern das Motto des Abends. Bis über 21 Uhr hinaus übten wir an Totklauen, wie man einen Klotz auf die Klaue raufbekommt und auch wieder runter. Unser Tipp: Mehr Aggression (aber bitte nur dabei)! Dann kriegt auch der oder die Schwächste das Spaltbeil durch den Klotz.

Mittwoch und Donnerstag standen ganz im Zeichen der Praxis. Von morgens bis abends wurden, unterbrochen von diversen Kaffee- und Essenspausen (das ist dort oben wichtig und das können die auch richtig gut), Kühe beurteilt und ihre Klauen bearbeitet, Messer geschliffen und festgestellt, dass frisch geschliffene Zangen verdammt scharf sein können und in Kombination mit einer ungeduldigen Kuh eine Blausprayflasche explodieren lassen können (bis auf die erwähnte Blausprayflasche ist dabei niemand zu Schaden gekommen).

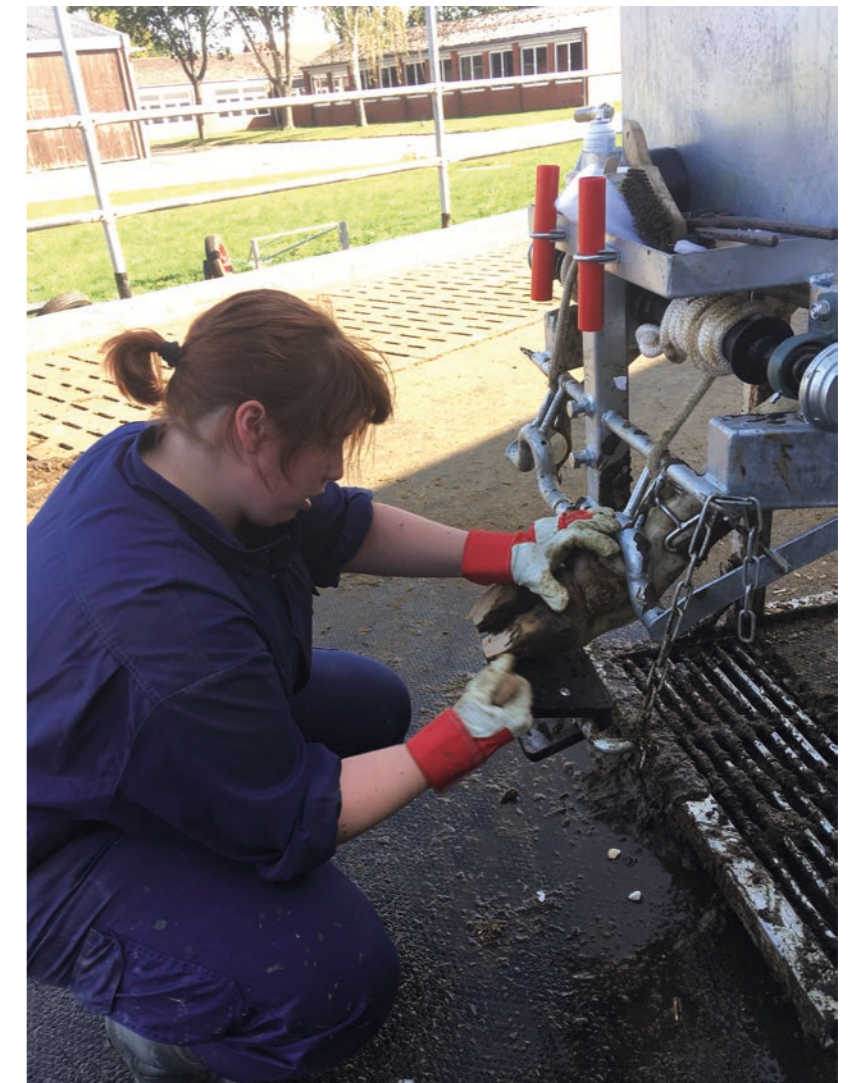
Das eigenständige Arbeiten stand im Vordergrund, dennoch konnte

man jederzeit jede noch so banale Frage stellen, die von den Lehrenden gerne und häufig auch mit einem gewissen Witz beantwortet wurde. Auch abseits der fachlichen Diskussionen wurde viel und gerne geredet, meist mit einer Tasse Kaffee in der Hand.

Das Vernetzen und der Austausch kam, selbstverständlich unter Einhaltung sämtlicher Hygieneregeln, trotz anfänglicher Sprachbarrieren definitiv nicht zu kurz. An dieser Stelle sei erwähnt, dass das Hygienekonzept des LBZs sehr gut funktioniert hat und man dies kaum als Einschränkung empfand.

Freitag bekamen wir dann die Möglichkeit unser erlerntes Wissen unter Beweis zu stellen. Schriftliche Lernzielkontrolle morgens um 6:30 Uhr (mit Kaffee!) und anschließend bearbeitete jede(r) eine Klaue für sich. Die Kuh dazu wählte jede Zweiergruppe selbst und manch eine(r) hob sich die aufwändigste Klaue bis zum Schluss auf, frei nach dem Motto „Das Beste kommt zum Schluss“.

Nach dem Mittagessen bekam jede(r) noch in einem persönlichen Feedbackgespräch Stärken (davon gab es einige), Schwächen (davon gab es Gott sei Dank nicht so viele) und liebe Worte gesagt, bevor es zurück in die Heimat ging.



Abschließend lässt sich sagen, (und etwaige Blitzerfotos) wert dass dieser Kurs eine der besten Fortbildungen war, die ich je besucht habe. Das Team und die InstruktorInnen des LBZ Echem waren freundlich, hilfsbereit, jederzeit für einen guten Spruch zu haben, offen für jegliche Form von Kritik und immer bereit, unsere Wünsche (meist koffeinhaltiger Natur) nach Möglichkeit zu erfüllen.

Infos findet ihr unter: www.lbz-echem.de



Veronika Engl

Praktische Arbeit und Hands-on Ausbildung wird dort großgeschrieben, man kann selbstständig arbeiten und wird dennoch nicht allein gelassen. Dieser Kurs war jeden gefahrenen Kilometer

Corona-Impfung

Faktenbasierte Informationen für Diskussionen

“Der Impfstoff wurde ja viel zu schnell entwickelt!” - “Langzeitfolgen sind ja noch nicht bekannt!” - “mRNA-Impfstoffe sind so neu und wir haben keine Erfahrung damit.”

So oder so ähnliche Aussagen haben wir in den letzten Wochen immer wieder gehört. Auch wir haben uns selbst gefragt, wie es um die Impfstoffentwicklung steht. Aussagen, wie “Ich möchte mich nicht gleich impfen lassen, sondern lieber abwarten”, basieren auch viel auf Emotionen, weniger auf Wissen oder Rechercheergebnissen.

Warum aber war die Herstellung eines Impfstoffes in weniger als einem Jahr möglich, obwohl das normalerweise mehrere Jahre dauert? Was ist das “Neue” an den mRNA-Impfstoffen?

Mit dem folgendem kurzen Artikel wollen wir euch die neuesten Forschungsergebnisse des Corona-Impfstoffes näherbringen, aber auch mit Fakten und Argumenten für die (mit Sicherheit) stattfindenden Diskussionen im Freundes- und Familienkreis ausstatten. Als zukünftige Veterinärmediziner*innen sind wir schließlich auch wichtige Ansprechpartner und werden sicherlich auch öfter um eine

Stellungnahme zu dieser Thematik gebeten. Deshalb ist es für uns sehr wichtig, eine wissenschaftlich basierte Aussage geben zu können.

Die Entwicklung

Mit nahezu Lichtgeschwindigkeit scheint es mehreren Herstellern nun gelungen zu sein, Impfstoffe gegen SARS-CoV-2 zu entwickeln. Einige davon befinden sich schon in fortgeschrittenen Phasen der klinischen Erprobung.

Wir werden uns auf die Hersteller Pfizer (internationaler Pharmakonzern, Hauptsitz in den USA), BioNTech (Biotechnologieunternehmen aus Deutschland) und Moderna (Biotechnologieunternehmen aus den USA) fokussieren. Diese sind zum heutigen Stand (Dezember 2020) am fortgeschrittensten, basieren auf der Verwendung von mRNA Impfstoffen und beantragen aktuell eine Zulassung in Europa. Bis dieser Artikel veröffentlicht ist, sollten die Impfstoffe inzwischen dann schon zugelassen worden sein.

Studienphasen

*Die neuen Impfstoffe wurden doch an viel zu wenig Proband*innen getestet, oder?*

Bevor eine neue Impfung oder ein neues Pharmakon auf den Markt

kommt, müssen sie zuvor folgende Studienphasen erfolgreich durchlaufen:

In **präklinischen Studien** wird Wirkstoff an Zellkulturen, Gewebe und Versuchstieren getestet. Dabei wird vor allem auf mögliche Nebenwirkungen geachtet und ein für den Menschen tolerierbarer Dosisbereich erarbeitet, um die darauf folgenden klinischen Studien sicher und effizient zu gestalten. Diese Studienphase konnte dank Forschungen an den zu SARS-CoV-2 nahe verwandten SARS-CoV-1 und MERS-CoV stark verkürzt werden (6).

In **Phase I** der klinischen Studien wird an einer kleinen Gruppe von meist unter 100 gesunden Personen die Sicherheit und Verträglichkeit des Stoffes getestet.

An **Phase II** nehmen normalerweise bereits mehrere hundert Personen teil. Hier wird vor allem die optimale Dosis ermittelt und weiterhin auf mögliche Nebenwirkungen untersucht.

Phase III besteht aus Doppelblindstudien, die an mehreren tausend Personen durchgeführt werden. Bei diesen erhalten eine Hälfte der Proband*innen ein Placebo und die andere den neuen Wirkstoff. In der Phase-III-Studie

von Moderna nehmen übrigens 30.000 Proband*innen teil, in der Phase-III-Studie von Pfizer/BioNTech waren es sogar 43.500 Proband*innen (1,3).

Mit der Vermarktung eines Impfstoffes sind die Untersuchungen dazu jedoch noch nicht abgeschlossen. Forscher*innen überwachen noch über Jahre in **Phase IV**, ob sehr seltene Nebenwirkungen oder andere Risiken auftreten und verbessern die Vakzine laufend (4).

Zulassung Corona Impfstoff

Wieso aber ging jetzt alles so schnell? Wurde ein geringerer Sicherheitsstandard in Kauf genommen?

Da SARS-CoV-2 zu einem weltweiten Ausnahmezustand geführt hat, wurde dessen Bekämpfung zur obersten Priorität. Die Impfstoffentwicklung wurde weltweit mit hohen Geldsummen gefördert, was Forscher*innen ein viel schnelleres Arbeiten als üblich ermöglichte. Der finanzielle Verlust einer misslungenen Impfung, die es nicht auf den Markt schafft, beläuft sich auf mehrere hundert Millionen Euro (5).

Auch über die mRNA Technologie war dank vorangegangener Forschungen schon vieles bekannt, es musste also auch hier das Rad nicht neu erfunden werden.

Obwohl noch nicht sicher war, ob die Impfstoffe wirklich zugelassen werden können, wurde bereits während Studienphase III mit deren Produktion begonnen, um im besten Fall Zeit einzusparen. Diese Risiken für ein Verwerfen aller Impfdosen wurden für die Hersteller durch die hohen Fördersummen eliminiert.

Seit mehreren Monaten befindet sich nicht nur Modernas Impfstoff, sondern auch jene von Pfizer/BioNTech und AstraZeneca in der dritten Phase der klinischen Studie. Um in kurzer Zeit möglichst viele Daten zu bekommen, sowie die Sicherheit weiter garantieren zu können, haben Moderna und Pfizer/BioNTech für diese Phase die Teilnehmer*innenzahl, wie bereits erwähnt, massiv aufgestockt.

Die beiden mRNA Impfstoffe erreichten nach den, bis jetzt veröffentlichten, Analysen einen Gesamtwirkungsgrad von 95% - für einen neuen Impfstoff weit über den Erwartungen (1,2,3). Basierend auf den Ergebnissen der klinischen Studien werden die Impfstoffe dann von der europäischen und der amerikanischen Zulassungsbehörde geprüft und bei positivem Abschluss zugelassen.

Bei den derzeitigen Zulassungen der neuen Vakzine handelt es sich um eine Notzulassung, welche aufgrund der verkürzten Zeit der

Sammlung von Effizienzdaten vergeben wird. Erweisen sich die Impfungen durch die weiterlaufenden Untersuchungen als erfolgreich, wird es zu einer normalen Zulassung kommen (6).

Ein anderer Grund, warum die wissenschaftlichen Fortschritte in diesem Bereich so schnell erzielt werden konnten ist, dass an mehreren Standorten parallel an derselben Fragestellung geforscht wird. Selten haben so viele Wissenschaftler*innen gemeinsam an einem Problem gearbeitet. Weiters wurden auch Initiativen - wie etwa “Operation Warp Speed” (7) - ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, sichere und effektive Impfstoffe, Therapeutika und diagnostische Mittel so schnell wie möglich zu produzieren und auszuliefern, indem sie deren Entwicklung überwachen und koordinieren.

Es wurden also keine wichtigen Schritte ausgelassen, sie wurden lediglich zusammengefasst. Die klinischen Studien haben sich zeitlich teilweise überlappt und langwierige bürokratische Prozesse sind entfallen. Als sich der Impfstoff dann als sicher und wirksam herausstellte, wurde mit der Produktion im großen Stil angefangen. Durch die finanzielle Sicherheit konnte die Herstellung massiv beschleunigt werden (6).

Übrigens: Genau zu Beginn des ersten Lockdowns in Österreich,

dem 16. März 2020, wurde bereits die Phase I des Moderna Impfstoffes gestartet und somit schon der erste Mensch gegen Covid-19 geimpft. Dies bedeutet auch, dass womöglich auftretende (Langzeit-)Nebenwirkungen bereits seit 10 Monaten überwacht werden. (3)

Was ist mRNA?

Wie funktionieren mRNA-Impfungen überhaupt? Wie neu sind sie? Verändern sie unsere DNA?

Ein kurzer Exkurs zu mRNA-Impfstoffen sollte nicht nur unser molekularbiologisches Wissen auffrischen, sondern hilft einen schon mal aus einer angespannten Diskussionsrunde in den nächsten Monaten. Entgegen der gängigen Meinung, mRNA Impfstoffe seien eine komplett neue Errungenschaft, werden solche schon seit Jahren in unterschiedlichen Versuchen, z.B. für die Entwicklung von neuen Tollwut-, Influenza und Zika-Vakzinen, erprobt (4).

Neu ist hierbei nur, dass es noch kein mRNA-Impfstoff in die dritte Phase der klinischen Studie geschafft hat. Das dahinterliegende Prinzip ist nicht sonderlich kompliziert. Messenger RNA wird im Zellkern hergestellt und stellt eine einsträngige Kopie der, im Zellkern enthaltenen, doppelsträngigen DNA dar. Diese wird an die Ribosomen gesendet, wo sie abgelesen und das

entsprechende Protein hergestellt wird, für das die mRNA kodiert.

Dieser Prozess ist eine Einbahnstraße. Ein Rücktransport von mRNA in den Zellkern erfolgt nicht (10,11), der Impfstoff greift also nicht in das Genom der Zelle ein. Deshalb gibt es keinen Grund zur Sorge, dass durch die Impfung möglicherweise die körpereigene DNA geschädigt oder man sogar unfruchtbar werden kann.

Bei dem, von den Ribosomen produzierten, Protein handelt es sich um das Spike Protein, ein Oberflächenprotein, welches SARS-CoV-2 verwendet, um an Zellen anzudocken und in sie einzudringen. Diese Proteine werden von Immunzellen gefunden, für gefährlich befunden und eine Immunreaktion wird ausgelöst. Die geimpfte mRNA wird innerhalb von Stunden bis Tagen komplett abgebaut.

Nebenwirkungen

Lösen Impfungen nicht schlimme Nebenwirkungen aus?

Die Hersteller Pfizer/BioNTech und Moderna führen in ihren Analysen folgende Nebenwirkungen an: Müdigkeit, Kopfschmerzen, Schmerzen und Rötung an der Einstichstelle, Muskel- und Gelenkschmerzen (1,3). Der Großteil dieser Nebeneffekte war gering- bis mittelgradig in der Ausprägung und kurzlebig (12

Stunden). Diese Nebeneffekte sind unangenehm, aber nicht gefährlich und zeigen nur, dass das Immunsystem arbeitet. Wenn man sich impfen lässt, sollte man mit diesen Effekten rechnen (auch bei anderen Impfungen!), sich einen ruhigen Abend einplanen und früh ins Bett gehen, nicht zuletzt, weil sich das auch positiv auf den Impfschutz auswirkt (8).

Im Gegensatz dazu sind die Langzeitschäden einer Infektion mit COVID-19 ungewisser, unangehmer und können mehrere Wochen anhalten. Die WHO führt unter anderem Schädigung des Herzmuskels/Herzinsuffizienz, Schädigung des Lungengewebes und restriktives Lungenversagen, Beeinträchtigung des Gedächtnisses und der Konzentration, Depression/Schlafstörungen, Muskelschmerzen und Müdigkeit als Langzeitfolgen an.

Unter diesen Langzeitfolgen leiden nicht nur Menschen, die einen schweren Verlauf durchgemacht haben, sondern auch solche, bei der sich die Erkrankung mit milden oder mittelschweren Symptomen geäußert hatte. Häufig sind auch junge Patient*innen ohne Vorerkrankungen und Risikofaktoren betroffen (9).

Fazit

Unsere Aufgabe als medizinisches Fachpersonal ist es, uns in diesem Zusammenhang Diskussionen zu

stellen und Wissen zu verbreiten. Ein großer Teil der Unsicherheit basiert auf Halbwissen und der Häufung von weit verbreiteten unwissenschaftlichen Aussagen. Dabei reichen relativ wenige Informationen, Fakten und simple Erklärungen, um viele Befürchtungen zu widerlegen und Irritationen zu glätten.

Die möglichen (Langzeit-) Schäden von COVID-19 sind nach wie vor ungewisser und um ein Vielfaches gefährlicher als die der neuen Impfungen.

*Nadine Tod, Anna Sickmüller,
Helena Kovacova*

DIE LABOKLIN AKADEMIE WEB-SEMINARE



WEB-SEMINARE FÜR VETERINÄRMEDIZINER

„Hätten Sie's gewusst? – Der interessante Fall“

- aktuelle praxisnahe Themen auf Deutsch und Englisch
- 1-mal im Monat am Mittwoch
- 19:00 – ca. 19:30 Uhr
- für Sie kostenfrei

PRAXISTEAM-WEB-SEMINARE

„15 Minuten mit dem Labor“

- aktuelle praxisnahe Themen
- 2-mal im Monat am Donnerstag
- 19:00 – ca. 19:30 Uhr
- für Sie kostenfrei

LABOR-WORKSHOPS

- Siehe Skills Lab der Vetmeduni Vienna

Alle Termine und Anmeldung
unter: akademie.laboklin.com

labor.linz@laboklin.com

www.laboklin.com

Die Quellen - für Euch zum Nachlesen

- 1: <https://www.pfizer.com/news/press-release/press-release-detail/pfizer-and-biontech-conclude-phase-3-study-covid-19-vaccine>
- 2: <https://www.scientificamerican.com/article/early-covid-vaccine-results-bode-well-for-an-approval-this-year/>
- 3: <https://investors.modernatx.com/news-releases/news-release-details/modernas-covid-19-vaccine-candidate-meets-its-primary-efficacy>
- 4: <https://www.spektrum.de/news/impfstoffe-muessen-maximal-sicher-sein/1798196>
- 5: <https://www.spektrum.de/news/us-pharmakonzern-unterbricht-corona-studie/1781765>
- 6: Florian Krammer via Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=l-XzMIu8Mww&t=2525s>
- 7: <https://www.hhs.gov/coronavirus/explaining-operation-warp-speed/index.html>
- 8: <https://www.medicinenet.com/script/main/art.asp?articlekey=160903>
- 9: https://www.oekotest.de/gesundheit-medikamente/Langzeitfolgen-durch-Corona-Infektion-Genesen-aber-nicht-gesund_11552_1.html
- 10: <https://www.doccheck.com/de/detail/articles/30419-rna-impfstoffe-bist-du-besorgt>,
- 11: <https://www.trillium.de/zeitschriften/trillium-immunologie/archiv/ausgaben-2019/heft-32019/aus-der-grundlagenforschung/design-und-funktionsweise-von-mrna-basierten-impfstoffen-zum-schutz-vor-infektionskrankheiten.html>

Wie lebt es sich mit einer Vetmed-Studentin?

Eine Zeugenbefragung

Fabio, als repräsentativer Befragter, stellt sich den „knallharten“ Fragen seiner Freundin und Mitbewohnerin Julia, die aktuell im 7. Fachsemester Veterinärmedizin studiert, um uns einen kleinen Einblick zu geben, wie er den ganz normalen Vetmed Wahnsinn (mit-)erlebt.

Julia: Wie würdest du unser Zusammenleben allgemein beschreiben?

Fabio: Eigentlich ganz normal... ist ja nicht so, als würde ich mit einer Hogwarts-Schülerin zusammenleben.

J: Was findest du am coolsten, wenn ich dir von meinem Studium erzähle?

F: Wenn du mir von deinen Klinikdiensten erzählst und dich freust, wenn du zum Beispiel Blut abnehmen durftest und die Vene gleich getroffen hast. Oder einfach wieder etwas Neues gelernt hast etc...

J: Was erscheint dir unverständlich, wenn ich dir von meinem Studium berichte?

F: Die Menge an Stoff, die ihr lernen müsst, die unmöglich zu bewältigen ist, weil es einfach viel zu viel zu sein scheint.

J: Bekommst du manchmal Brechreiz, wenn du auf meinen Laptop schaust?

F: Nein.

J: Und musst du dir beim Essen manchmal unappetitliche Dinge anhören?

F: Ja.

J: Findest du, ich ekel ich mich weniger vor gewissen Dingen als du vielleicht?

F: Das ist unterschiedlich. Du ekelst dich eben vor Menschen und ich mich beispielsweise vor der Vorstellung, Analdrüsen auszudrücken.

J: Was denkst du? Wie wirke ich im Online-Semester auf dich?

F: Gemütlich, ich habe dich schon lang nicht mehr mit richtiger Hose gesehen. (lacht)

J: Würdest du dir mal einen Crashkurs der Huhn-Sektion wünschen?

F: Nein...also das wünsche ich mir wirklich nicht.

J: Warum darf ich eigentlich keine inkontinente dreibeinige Katze haben?

F: Du darfst gerne eine dreibeinige Katze haben, solange sie nicht inkontinent ist. Das wäre mir einfach zu viel Commitment.

J: Danke dir für deine Zeit und Ehrlichkeit!

Julia Schuster

Oscar und Detlef

In der Rubrik „Oscar und Detlef“ haben alle Studierenden die Möglichkeit, ihrem Unmut oder ihrer Freude anonym Ausdruck zu verleihen. Wenn auch du etwas auf dem Herzen hast, schreib uns eine E-Mail an: presse@hvu.vetmeduni.ac.at

Die HVU weist darauf hin, dass dies eine Zeitung von Studierenden für Studierende ist und sie nicht für den Inhalt verantwortlich ist.

Foodies aufgepasst!

Winterhighlights zum Vertreiben der Kälte

Wenn im neuen Jahr der COVID19-Lockdown dann hoffentlich und endlich sein Ende gefunden hat, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass ein eisiger Winter die Stadt in gefangen hält. Daher folgen hier nun ein paar Empfehlungen, um sich nach einem schönen Spaziergang, kulinarisch aufzuwärmen.

Viel Spaß und Guten Appetit!

In-Dish

hot and spicy

Die Gewürzvielfalt Indiens trifft im In-Dish auf viele Bestseller der europäischen Küche. So gibt es unter anderem ein fantastisches „Barfi Tiramisu“ (für alle Dessert-Fans), welches mit einem Layer traditioneller Safran-Cashew-Schicht total exklusiv erscheint.

Neben diesen fancy Fusionspeisen wird man aber ebenso fündig, wenn man auf der Suche nach traditionellem indischem Essen ist. Und da es in Indien, bzw. im Hinduismus, ebenso üblich ist, auf tierische Erzeugnisse zu verzichten, bietet die Speisekarte reichlich Auswahl an vegan und vegetarisch zubereiteten Speisen.

Schwarzenbergstraße 8, 1010 Wien
wochentags 12-22 und wochentags 14-22 Uhr



Karma Ramen

posh and pure

Wer an einem knackig-kalten Wintertag schonmal diese Wohltat durch den Genuss einer köstlich aromatischen Ramen erleben durfte, weiß selbst, dass nur sehr wenige Gerichte einen mehr aufwärmen können.

Wie dem auch sei, es gibt so viele Ramen Bars in Wien, die ebenfalls genannt werden könnten, jedoch soll das Karma Ramen die Mutter aller Wiener Ramen Bars sein. Das Ambiente ist super nerdig und bunt, außerdem liegen japanische Zeitungen aus, was dem Restaurant ein super authentisches Flair verleiht.

Rechte Wienzeile 2A, 1050 Wien
Mo-Fr 11.30-14 und 17-21.30, Sa 11.30- 21.30 und So 12-21 Uhr



Vollpension

süß und sozial

Bei der Vollpension trifft man als Gast auf erfahrungsreiche

TortenbäckerInnen, denn es handelt sich dabei um ein Generationencafé.

Wo sonst sollte man Torten und weitere herrliche Süßspeisen finden als dort, wo backeifrige Omis und Opis die Wiener mit ihren geübten Köstlichkeiten verwöhnen. Besonders für die Pandemie-Zeit, zahlt man hier nun für die Zeit, die man im Lokal verbringt und kann damit aus dem Vollen schöpfen, was Getränke, Kuchen und Snacks betrifft.

Schleifmühlgasse 16, 1040 Wien und Johannesgasse 4A; 1010 Wien



Tabea Breuer

Anmerkung der Redaktion: Aufgrund von COVID-19 kann es zu geänderten Öffnungszeiten kommen. Bitte informiert euch im Vorhinein über die aktuellen Bestimmungen und Öffnungszeiten.

Wenn das Wohnzimmer zur Arche Noah wird

Ein Kommentar zur Exotenhaltung

Die Haltung exotischer Tiere hat schon manch einen Halter in Verruf gebracht und ihn vor äußerst unangenehme Erklärungsnot gestellt. Aber was unterscheidet einen Tiersammler von einem Tierschützer? Wo endet Tierleid und wann beginnt Artenschutz?

Es gibt sicherlich, wie in fast jedem Bereich, auch unter den Exotenhaltern schwarze Schafe, die das Medienlicht auf sich lenken. Im Schatten des Rampenlichts bleiben aber oftmals die wahren Experten zurück. Halter, die sich intensiv mit dem Verhalten und den Bedürfnissen ihrer Pfleglinge auseinandersetzen.

Seit rund 15 Jahren halte ich diverse Reptilien wie Schlangen, Chamäleons und Warane. Dabei setze ich mich aktiv für den Schutz dieser Tiere sowohl in Gefangenschaft, als auch in ihrem natürlichen Habitat ein. Während die Haltung exotischer Tiere im Trend liegt, liegen unzureichend informierte PolitikerInnen und PseudotierschützerInnen auf der Lauer. Immer öfters wird für ein generelles Haltungsverbot exotischer Tierarten plädiert.

Dabei haben wir in Österreich (abgesehen von vereinzelt grammatikalischen und



fachlichen Unfällen) ein Tierschutzgesetz par excellence. In der 2. Tierhaltungsverordnung werden nicht nur die Mindestanforderungen für die unterschiedlichen Tierarten aufgelistet, sondern etliche weitere Punkte aufgezeigt, die erfüllt werden müssen, um eine möglichst naturnahe und artgerechte Haltung bieten zu können.

Es wird unter anderem vorgeschrieben, sich mit entsprechender Fachliteratur über die Bedürfnisse der jeweiligen Art zu informieren und sich laufend weiterzubilden. Sogar die Beseitigung von Verunreinigungen wird in §5 unter dem Punkt Gehegestaltung und Infrastruktur explizit erwähnt.

Verstöße gegen das Tierschutzgesetz sind also in vielen Fällen leicht nachzuweisen und sollten dementsprechend über

juristische Wege verfolgt werden. Dennoch gibt es gute und schlechte Haltungen. Letztere dürfen ausnahmslos nicht toleriert werden und erlauben daher keine Verallgemeinerung, wie „Exotenhaltung ist Tierquälerei“.

Unabhängig davon, ob es sich um Wildtiere oder um klassische Heimtiere handelt, wird eine vertiefende Kenntnis mit Berücksichtigung der verhaltensbiologischen Bedürfnisse für eine artgerechte Haltung vorausgesetzt. Ich bin fest überzeugt, dass eine Vielfalt exotischer Tierarten mit dem notwendigen Know-how deutlich leichter artgerecht gehalten werden können, als es bei einem Hund, einer Katze oder einem Pferd der Fall ist.

In menschlicher Obhut bieten wir Tieren einen gewissen Schutz und Komfort. Komfort, in Form eines sicheren Nahrungsangebotes,

medizinischer Betreuung und Schutz vor Konkurrenten, Fressfeinden und ungünstigen klimatischen Verhältnissen. Dafür unterliegen unsere Schützlinge dem Verlust der natürlichen Freiheit und der freien Partnerwahl. Sie sind in ihren Rückzugsmöglichkeiten eingegrenzt und die sonst freie Gestaltung ihres Habitats wird stark von uns beeinflusst.

Es handelt sich also um eine Art Verschiebung von der Freiheit in die Sicherheit, wobei man sich vor Augen halten muss, dass der Begriff Freiheit auf menschlichen Wertvorstellungen basiert.

Fest steht, dass aktuell rund eine Million Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht sind. Wir befinden uns mittlerweile in einem dermaßen fortgeschrittenen Massensterben, sodass vielen Arten in ihrem natürlichen Habitat eine bevorstehende Ausrottung droht. Zu sehr greifen wir in äußerst sensible Ökosysteme ein und zerstören Lebensräume - einen nach dem anderen. Der Erhalt vieler Arten wird sich zukünftig - wohl oder übel - hinter Glas abspielen.

Einen Exotenhalter gleich als Artenschützer zu bezeichnen, wäre sicherlich zu weit gegriffen, denn wer eine Bartagame oder eine Kornnatter bei sich zuhause hält, trägt vielleicht zu einem gewissen Tierwohl, aber

sicherlich nicht zum Artenschutz bei. Zumindest nicht mehr, als ein Pudelzüchter mit seinem Nachwuchs die Wolfspopulation in freier Wildbahn unterstützt.

Es gibt allerdings auch erfreuliche Beispiele: Durch eine ex situ Haltung konnten zahlreiche Arten, wie die Batagur-Schildkröte, vor der Ausrottung in freier Wildbahn bewahrt werden. Diese Erfolgsgeschichten sind oftmals auf einzelne Personen zurückzuführen, die sich - inspiriert durch ihr Hobby und ihre Leidenschaft zu diesen Tieren - für den Artenschutz einsetzen.

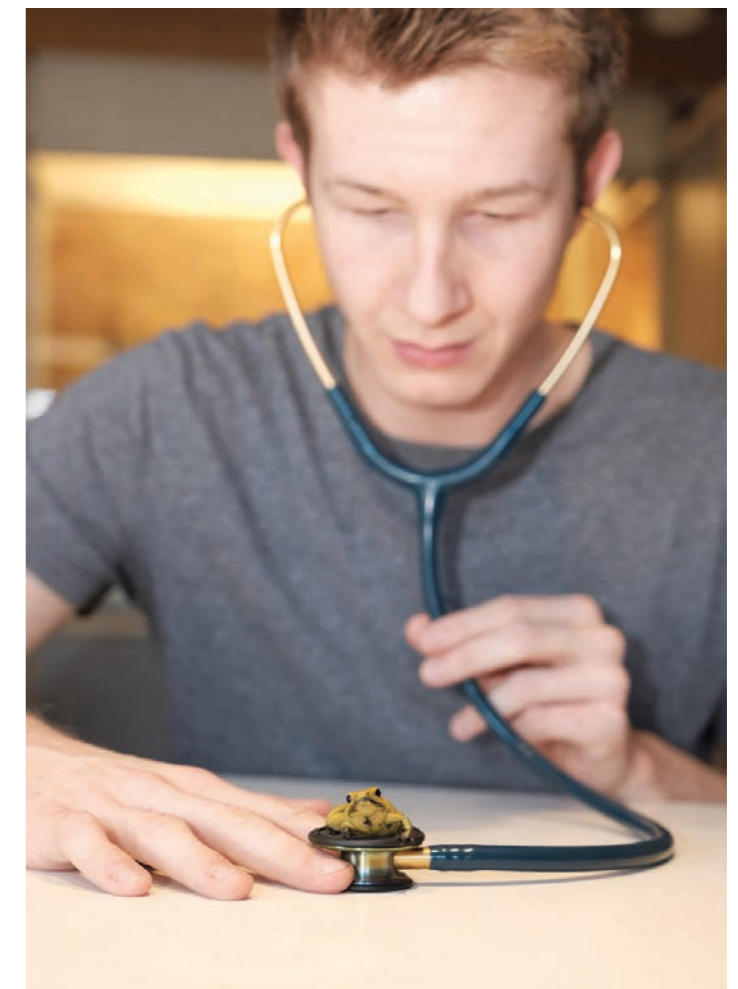
Schlussendlich ist es der Terraristik zu verdanken, dass viele

Exoten in den letzten Jahren einen höheren Stellenwert in unserer Gesellschaft erlangt haben. Während der schwedische Zoologe Carl von Linné im 18. Jahrhundert noch alle Schuppenkriechtiere als „ekelhaft“ und „widerwärtig“ beschrieb, zeigen im 21. Jahrhundert immer mehr Menschen Interesse an diesen faszinierenden Geschöpfen.

Nur was wir kennen, werden wir später auch schützen können.

Nur was uns begeistert, werden wir später auch schützen wollen.

*Jeff Schreiner, 11. Semester
Conservation Medicine*



Jeff mit glitschigem Freund

Praktikum in der Wildtierstation Laxenburg

Auf Augenhöhe mit den heimischen Wildtieren

Im Zuge meiner 8 Wochen optionaler Praktika, von denen ich einen Teil in diesem Corona-Sommer abhaken wollte, wollte ich meinen Schwerpunkt auf Institutionen legen, mit denen ich sonst nie und wirklich niemals in Kontakt kommen würde.

Das ist meine Chance, dachte ich mir voller Vorfreude, endlich Tieren näher zu kommen, die sonst leider nie in meinem Interessensfeld waren und denen die Uni auch kaum Aufmerksamkeit schenkt.

Meine ersten zwei Wochen habe ich in der Eulen- und Greifvogelstation Haringsee verbracht und alle möglichen Vogelarten kennen (wenn auch nicht unbedingt lieben) gelernt. Aber gut, ich war mir dessen jetzt bewusster, warum sich unsere Wege eher mäßig kreuzen. Ich wollte die Liebe nur mal angefacht haben, aber mehr als etwas Glut ist nicht geblieben.

Die nächsten zwei Wochen war ich in der Wildtierstation der Stadt Wien und um genau diese Station soll es eigentlich gehen in meinem Bericht. Denn wenn ihr noch irgendwie Platz, Zeit und Muße habt, ein Institutspraktikum einzuschleiben, dann macht es DORT. Es war mir einfach

wichtig, mein Handling und Verständnis für „Wildtiere“ auszubauen und meinen Horizont über Hund, Katze, Maus hinaus zu erweitern- und es hat sich so gelohnt!

Vorwiegend findet man dort Igel, Eichhörnchen, Feldhamster, Feldhasen, Enten und wirklich wahnsinnig viele Tauben. Was halt in Wien so kreucht und fleucht. Hätte mir davor jemand erzählt, dass es wirklich so aufmerksame Menschen gibt, die eine Taube mit Augenentzündung einliefern lassen, hätte ich gedacht: „Das ist nicht mein Wien...“ Aber ich habe sehr viel dazulernen dürfen, über Tiere und auch über Wienerinnen und Wiener.

In meiner Praktikumszeit war gerade ein Babyboom. Die hungerigen Mäuler von verwaisten Eichhörnchen, Feldhasen, nackten und blinden Siebenschläfern (genauer: „Irmis“ und „Karli“) und aus dem Nest gefallen Singvögeln wollen stündlich oder zumindest alle paar Stunden gefüllt werden.

Neben den Babys gibt es aber auch noch adulte verletzte Tiere, die auch ihre Aufmerksamkeit einfordern. Sie wollen gebadet werden, neue Verbände angelegt bekommen, sondiert werden und

natürlich ein sauberes Zuhause. Und wenn man einmal seine Runde geschafft hat, kann man wieder von vorne anfangen.

Vor allem die Tauben, die fast 50% der Auslastung ausmachen, fordern mindestens 4 Stunden am Vormittag ein, mit individueller Sondierung, Käfig säubern, Augensalben verabreichen, Abszesse auswaschen, Wunden behandeln etc.

Solltet ihr so viel Glück haben wie ich, entwischt euch am ersten Praktikumstag auch gleich eine Taube und ihr könnt nichts mehr machen, außer ihr hinterher zu blicken und euch zu denken: „Was für ein glorreicher Anfang“!

Aber anscheinend hatte sie Mitleid mit mir und eventuell war sie hungrig und ist am nächsten Tag dann wieder zurückgekommen. Trotz meiner verminderten Reaktionsfähigkeit waren die MitarbeiterInnen der Station so lieb und verständnisvoll und meinten, dass sei ihnen allen schon passiert.

Sie haben wirklich alle Hände voll zu tun, aber es war mir eine Freude mit ihnen zu arbeiten. Sie waren sehr geduldig, haben einen nie überfordert und waren auch für jeden Spaß zu haben.

Wenn man dann aber mal seine Runde fertig hat und eine kurze Pause macht und sich umschaute, muss einem einfach auffallen wie beängstigend sauber es in der Station ist.

Ich hätte gerne nur die Hälfte an Hygiene an anderen Orten gesehen. Es ist wichtig Hygiene großzuschreiben in so einer Station, aber ich hätte mir bei all den Wildtieren, die dort sind, ein gewisses Maß an Unordnung einreden lassen, aber Nein - keine Chance.

Natürlich ist nicht alles Gold, was glänzt. Wenn man Glück hat kommen unkomplizierte Fälle, die vielleicht etwas Medizin brauchen, aber hauptsächlich Futter und Zeit.

Wenn es ein weniger guter Tag ist kommen gleich zwei Tauben, die von einem Auto halb überrollt wurden und ihre letzten Atemzüge tun. Ein Feldhase, dem ein Bein fehlt. Eine Ringeltaube, mit

heftigem Anflugtrauma ohne Chance auf Erholung. Igel über und über mit Zecken versehen, sodass man kaum noch Haut sehen kann (was zwar viel Zeit in Anspruch genommen hatte, ihn davon zu befreien, aber von Erfolg gekrönt war; trotzdem ist er wenige Tage später verstorben).

Ein Eichhörnchenmädchen, welches es mir sehr angetan hat, ist mit Nasenbluten zu uns gekommen, da sie vom Baum gefallen ist und mit dem Gesicht aufgeschlagen war. Leider ist sie an meinem vorletzten Tag gekommen, also konnte ich ihren Verlauf nicht mehr miterleben.

Bevor die Tiere, nachdem sie das Größte überstanden haben, wieder ausgewildert werden dürfen, müssen sie noch einige Zeit in den Außengehegen mit Artgenossen verbringen und sich wieder an die große weite Welt gewöhnen.

So schlimm es für ein Wildtier sein muss plötzlich in einem Käfig zu sitzen, verletzt, geblendet, verängstigt, von Menschen angefasst zu werden, die ja eigentlich nur ihr Bestes wollen - können sie und wir so dankbar sein, dass es einen Ort wie diesen gibt, der sich mit tierärztlicher Unterstützung, Hingabe und Geduld, um diese freien Tiere kümmert und ihnen eine zweite Chance schenkt, die sie sonst nicht hätten.

Sehr gerne hätte ich diese Station noch länger unterstützt. Wenn man sieht, wie kleine flache Bäuche immer runder werden, Beine wachsen, eine offene Wunde anfängt zuzuheilen, ein Flügel wieder lernt zu fliegen, der Appetit immer größer wird und der Freigeist wieder Tatendrang verspürt. Aber euch allen brauch ich das ja nicht zu erzählen...

Julia Schuster (7. Semester)

Du studierst an der Vetmed und bekommst das RECTUM noch nicht nach Hause geschickt?
Du bist umgezogen und hast deine Adresse auf Vetmedonline noch nicht geändert?

Sende einfach eine E-Mail mit deiner aktuellen österreichischen Adresse an:
presse@hvu.vetmeduni.ac.at

Achtung: Wir versenden das RECTUM nur innerhalb Österreichs.
P.S.: Wusstest du, dass du auf Vetmedonline sowohl deine Studienadresse als auch Heimatadresse angeben kannst? Vergiss auch nicht diese zu aktualisieren.

Berufsstart einer Geflügelpraktikerin

Ein Interview über die Selbstständigkeit

Wir wollen euch, unseren geschätzten Leserinnen und Lesern, einen Einblick in mögliche Werdegänge nach unserem Studium geben, und werden dafür regelmäßig Tierärztinnen und Tierärzte aus verschiedenen Richtungen und Tätigkeitsfeldern interviewen.

In dieser Ausgabe interviewen wir **Frau Mag.med.vet. Beate Schuller**. Kennengelernt habe ich sie im Rahmen eines Sommerjobs. Im Laufe dieses Sommers ist sie schnell zu einer beruflichen Mentorin für mich geworden und hat mich auch zusätzlich in meiner Studienwahl bestätigt.

Wann hast du gewusst, dass du Tierärztin werden möchtest?

Ich glaube schon als kleines Mädchen. Ich wollte entweder Astronautin oder Tierärztin werden, aber da mir schon im drehenden Bürosessel schwindelig wird, ist nur mehr eine Option übriggeblieben.

Wann hast du beschlossen, dass du dich selbstständig machen möchtest und was hat deine Entscheidung dabei beeinflusst?

Beschlossen in dem Sinn nicht, aber als ich fertig war mit dem Studium, hat niemand einen Tierarzt anstellen wollen. Alle waren



© Beate Schuller

nur auf Werkvertragsbasis tätig – ich war direkt nach dem Studium selbstständig, nämlich so wie es der Werksvertrag quasi regelt.

Es gab einfach keine Alternative für mich. Ich war also in einer Praxis, wie heutzutage ein angestellter Tierarzt, tätig, aber eben nicht klassisch als Arbeitnehmer angestellt.

Wo warst du bislang überall tätig?

Nein, ich war im Prinzip nur in einer Praxis tätig, bis es Unstimmigkeiten mit dem Chef gegeben hat und er mich und eine Kollegin einfach entlassen hat. Wenn man als WerkunternehmerIn tätig ist, gibt es leider einfach keinen Kündigungsschutz.

Danach habe ich mich schließlich klassisch mit eigener Praxis selbstständig gemacht. Das war 2009.

Das klingt sehr mutig! Aktuell würde ich mich nicht trauen, 2-3 Jahre nach dem Abschluss meine eigene Praxis zu eröffnen...

Naja, ich wollte schon immer Geflügeltierärztin - speziell für Hühner - werden. Ich wollte weniger Kleintiere oder irgendwelche anderen Tiere behandeln, deshalb habe ich schon früh im Studium versucht, mich zu spezialisieren. Ich habe alle Wahl- und Freifächer, die irgendwas mit Geflügel zu tun gehabt haben, besucht. Die Spezialisierung mittels der Modulwahl hat damals auch noch nicht existiert. Ich war in einem sehr spezialisierten Bereich tätig und habe sowohl während dem Studium, als auch direkt nach dem Abschluss in genau diesem Bereich gearbeitet. Also auch fachlich war es mir daher möglich, diese enge Nische zu bedienen.

Wie hat das Ganze deine Familienplanung beeinflusst? Bzw. war das überhaupt ein Thema?

Es hat schon auch eine Rolle gespielt. Meine Stiefsöhne waren zu diesem Zeitpunkt im Volksschulalter. Gleichzeitig war für mich klar, dass eine tierärztliche Selbstständigkeit nicht mit der Gründung einer eigenen Familie vereinbar sein würde.

Das ist für mich persönlich eine „entweder-oder“-Entscheidung.

Was halten denn deine Söhne von diesem Job?

Ihr Vater ist auch Tierarzt und die beiden haben klar gesagt, dass sie niemals Tierärzte werden wollen, geschweige denn die Praxis übernehmen wollen. Sie halten also nicht viel von der Tierarztztätigkeit als Beruf. Sie sind irrsinnig genervt, weil man als Tierarzt oft den Beruf mit nach Hause nimmt. So ist es zumindest bei uns. Wir sind beide Tierärzte und besprechen häufig noch nach der Arbeit schwierige Fälle oder berichten uns gegenseitig von problematischen Kunden.

2019 hast du deine Praxis zu „Vetworks“ zusammenschlossen. Hat sich durch diese Fusion deine Arbeitssituation verbessert?

Vetworks ist eine Art Praxiszusammenschluss. Wir haben nun vier Praxen – es ist, wie in unserem Werbeslogan, ein Netzwerk für Tiergesundheit.

Die Motivation dahinter war, dass es uns ermöglicht, partnerschaftlich mit anderen Praxen zusammenzuarbeiten und die Expertise der anderen TierärztInnen, die jeweils in einem anderen Gebiet spezialisiert sind, unkompliziert zu nutzen.

Wenn man eine Frage oder ein Problem mit einem Patienten hat, kann man immer einen Kollegen oder eine Kollegin miteinbinden. Das Konsultieren von praxisfernen KollegInnen war bis dahin immer etwas schwierig

Es ist ein bisschen zu einer Unkultur in der Tierärzteschaft geworden, bei der man kaum kollegial zusammenarbeiten kann. Es sollte viel mehr Augenmerk auf Kollegialität und Zusammenarbeit gelegt werden. Der Kuchen ist groß genug für alle, es wäre sehr viel schöner und leichter wenn man sich gegenseitig etwas mehr unterstützen würde.

Bei uns leitet also jeder seine Praxis komplett autonom, aber man kann immer und verlässlich seine Kollegen zu Rate ziehen. Wir teilen uns auch das Marketing, haben verbesserte Einkaufskonditionen und auch die Angestellten rotieren teilweise durch die vier unterschiedlichen Praxen.

Es war auch eine Verbesserung meiner Lebenssituation, rein von der Gefühlssache her – man steht bei Problemen nicht komplett

allein da, die KollegInnen sind immer mit im Boot und man kann sich bei ihnen auch mal über anstrengende Kundschaft und schwierige Fälle auslassen.

Was sind Probleme, die in der Praxis aufgetreten sind, auf die dich das Studium kaum oder gar nicht vorbereitet hat?

Der wirtschaftliche Aspekt – vor allem die Buchhaltung. Ich habe dann Fort- und Weiterbildungen besucht, damit ich die Basics verstehe, aber inzwischen nutze ich externe Dienstleister, da ich weder Interesse noch Zeit dafür habe. Es ist aber einfach ein ganz wichtiger Teil einer eigenen Praxis, auf den mich die Universität leider überhaupt nicht vorbereitet hat.

Ein weiteres Manko für mich waren fehlende Skills, wie man eine gute Work-Life-Balance managen könnte. Auch wie man mit schwierigen Kunden umgeht, musste ich autodidaktisch lernen.

Ich kannte leider einige KollegInnen, die sich das Leben genommen haben, wo dann viel Privates zusammengekommen ist, aber auch die Kunden eine starke Belastung dargestellt hatten. Ich verweise an dieser Stelle auch zum Tierarztblog von Ralf Rückert aus Deutschland und seinen Beiträgen zu malignen Kunden. (<https://www.tierarzt-rueckert.de/blog/index.php>). Alle, die sich für einen Beruf in der



Veterinärmedizin entscheiden, haben eine gewisse karitative Persönlichkeitsstruktur, die begründet, warum man sich das alles antut. Man bräuchte ein Handwerkszeug von der Uni, damit man lernt, persönliche Grenzen zu setzen und Distanz zu wahren. Also sein „ich als Mensch“ vom „ich als Tierarzt“ trennen kann

Auf was hat dich das Studium gut vorbereitet?

Ich habe im Studium lernen müssen, wie man in Situationen, wo man ad hoc nicht die richtige Lösung weiß, improvisiert. Menschen kommen zu uns, weil sie eine Lösung zu einem Problem haben wollen. Aber manchmal ist

es so, dass man erst etwas überlegen oder recherchieren muss, da einem so rasch nichts einfällt. Man muss sich in solchen Situationen verbal herausmanövrieren und dem Kunden gleichzeitig ein sicheres Auftreten vermitteln.

Was würdest du uns als derzeitigen Studierenden mit auf dem Weg geben?

Je mehr Erfahrung und Engagement du mitbringst, desto mehr Spaß macht das Ganze. Und es ist wichtig, dass man früh lernt, vor allem wenn man in der kurativen Praxis tätig ist, dass man sich vom Patienten und der Kundschaft abgrenzt und eine professionelle Distanz wahrt!

Vielen Dank, dass du dir Zeit für mich genommen hast und vielen Dank für das Interview!

Leona Schartlmüller



www.vetworks.at

Amstettner Straße 1/1

3353 Seitenstetten

Tel: 07477 / 43824

E-Mail: seitenstetten@vetworks.at

And the Oscar goes to...

...Greta Lechner

Nach vier Jahren im Pressereferat mit insgesamt 17 Ausgaben hast du nun deinen Abschluss in der Tasche und bist auf dem Weg, dich in neue berufliche Abenteuer zu stürzen.

Mit deinem Abschied aus dem Pressereferat geht also nicht nur für dich, sondern auch für das RECTUM, eine Ära zu Ende.

Immer perfekt organisiert, mit einwandfreiem Zeitplan und jeder Menge Schokolade hast du den größten Teil der Arbeit im Pressereferat geschultert, und das immer wie es für uns schien,

mit ganz viel Leichtigkeit und Freude.

Dank Dir achten wir nun immer auf die richtigen Fälle und das korrekte Gendern. Mit einem kleinen Augenzwinkern hast du dich selbst gerne als „Gender-Nazi“ bezeichnet, und dass werden wir sicher nicht so schnell vergessen.

Auch wenn du nun nicht mehr offizielles Mitglied im Pressereferat bist, sind wir sehr dankbar über deine Hilfe, und wissen, dass du uns in der Not immer sicher und zuverlässig aushelfen wirst.



Wir möchten uns nun von ganzem Herzen für deine Unterstützung, deine lehrreichen Tipps, deinen Perfektionismus und dein Organisationstalent im Rahmen des Pressereferats und besonders für das RECTUM bedanken und wir wünschen dir alles Gute für deine berufliche Zukunft!

YouTube-Tipp: The Hoof GP Klauenpflege auf Schottisch

Ihr habt im Lockdown schon eure ganzen YouTube-Lieblinge durchgebüchert? Ihr findet kaum mehr Content, der euch interessiert und euch ist einfach nur noch langweilig? Dann habe ich eine tolle Empfehlung für euch: „The Hoof GP“

Der schottische Klauenpfleger Graeme Parker hat es sich zur Aufgabe gemacht, Klauenpflege-Fans über Rinder und die Besonderheiten der Klauen und der Haltungsformen mit Hilfe seiner Videos aufzuklären.

Es geht ihm nicht darum, möglichst grausige Details und eitriges Klauen zu zeigen, sondern eher darum, alle Zuschauer:innen zu informieren, wie sie ihre eigenen Rinder optimal pflegen und die Klauen unproblematisch zurückschneiden können. Für den gewissen Unterhaltungswert sorgen außerdem verschiedenste kleinere Unfälle und

Missgeschicke. Man bekommt eben nicht jeden Tag eine „Golden Shower“ von einer Kuh oder den Inhalt eines eitrigen Ulkus ins Gesicht gespritzt.

Er zeigt detailliert, wie genau man die typischen Klauenprobleme, wie beispielsweise Klauengeschwüre, Klauenrehe, Erkrankungen der weißen Linie und auch Fremdkörper einfach behandeln kann.

Da er kein Tierarzt ist und daher weder Schmerzmittel noch Antibiotika anwenden darf, zeigt er, wie man mit alltäglicheren Mitteln, wie einer Flex, einem Klauenmesser und einem Klotz, das Horn korrigieren kann und damit dem Rind das Leben schon praktisch erleichtert.

Zu besonders komplizierten Fällen bekommt man auch Verlaufs-Videos zu sehen und man erfährt, wie sich die

Klauengesundheit der behandelten Kuh Schritt für Schritt verbessert. Er gibt dabei einen realistischen und praktikablen Kontext wie lange solche Probleme heilen und wie oft er dabei nachtrimmen und nachkontrollieren muss, ob das Horn korrekt nachwächst.

Was mich wirklich an den Kanal gefesselt hat, waren zusätzlich die atemberaubenden Drohnen-aufnahmen der südschottischen Landschaft.

Falls euch also die Klauenpflege beim Rind interessiert und euch auch nicht der schottische Dialekt verschreckt, kann ich euch seinen Kanal und die Videos als Kurz-Entertainment nur empfehlen!

<https://www.youtube.com/c/The-HoofGP>

Leona Schartlmüller



Du hast ein tolles Buch gelesen? Du kennst einen hoch interessanten Podcast? Du hast eine tolle Dokumentation entdeckt und möchtest sie mit anderen teilen?
Wir freuen uns immer über Empfehlungen von Dir!

Schick deinen Tipp einfach an:
presse@hvu.vetmeduni.ac.at

Ich durchquere das Drehkreuz ein letztes Mal

Ich muss lediglich noch eine Bestätigung beim Studienreferat abgeben, dann lasse ich den VetmedUni Vienna Campus hinter mir. Das Drehkreuz lässt einen jetzt immer hinein, wenn man einen Studierenden-Ausweis mithat. Auf einmal scheinen die ganzen Versuche es zu überwinden, indem ich mich zwischen den einzelnen Metallstäben hindurchdrücke, lächerlich.

Ich bin etwas emotional und auch nostalgisch. Immerhin war es der Ort, an dem ich das erste Mal meine Hand in einer Kuh hatte. Ich weiß mittlerweile alles über Tiere. Absolut alles.

Warum der Oktopus seine Oberfläche und Farbe so perfekt seiner Umgebung anpassen kann? Weiß ich.

Wie viele Extensoren eine Ratte an ihrem Unterarm hat? Weiß ich.

Wie ich einen Fisch in Narkose lege? Weiß ich.

Es ist schon faszinierend, wie unendlich einem das Studium vorkommt, wenn man damit beginnt und dann, 12 Semester, ähähm., ich meine 12 Jahre später, ist es auch schon wieder vorbei.

Habe ich Freundschaften gefunden? Ja.

Aber viel wichtiger ist doch, dass ich weiß, welche Hunderasse mir vorab sagen kann, mit welchen Menschen ich definitiv nichts zu tun haben will.

Habe ich die große Liebe gefunden? Ich weiß jetzt zumindest, dass es die 4 Männer aus meinem Semester nicht sind.

Neben mir läuft wieder mal eine Ziege vorbei. Sie scheinen wieder ausgebrochen zu sein.

Ich darf mich bald Tierärztin nennen und das Beste daran ist doch, dass jede Person in meinem Umfeld ab sofort nicht mehr zum Tierarzt muss. Sie haben jetzt mich.

Ich freue mich auf die nächtlichen Anrufe, wenn ihre Katze seit 3 Wochen Durchfall hat.

Deswegen habe ich studiert. Weil ich Tiere mehr liebe als meinen Schlaf, meine Freizeit oder eine faire Bezahlung. Gespannt bin ich auch jetzt schon auf die Bewerbungsgespräche, in denen ich um meine 8 € pro Stunde feilschen muss.

Aber nach den ganzen unbezahlten Praktika, habe ich gelernt, dass meine Arbeit nichts wert ist. Die 5 Burnouts während dem Studium haben sich also definitiv gelohnt.

Ich bin dankbar für das kostenlose Studium, dass mir der Staat Österreich ermöglicht hat, damit ich dann mein ganzes Leben arbeiten und Steuern zahlen darf.

Um wohl das erste Mal wirklich ernst in meiner Kolumne zu werden: An alle zukünftigen Tierärzt:innen! Ihr seid der absolute Wahnsinn. Verkauft euch nicht unter Wert. Ihr könnt sehr viel, das weiß ich, ich habe mit einigen von euch studiert.

Und, all dem Zynismus zum Trotz, ich bin froh ein Studium gewählt zu haben, dass einen Beruf in Aussicht stellt, in dem ich mit Tieren und euch zusammenarbeiten darf.

Das war meine letzte Kolumne, aber wir sehen uns beim nächsten Sommerfest, wenn mir jemand den Studierenden-Ausweis leihen muss, um durch das Drehkreuz zu kommen.

Mein größter Dank gilt der ÖH der Vetmed Uni Vienna und der Studienvertretung. Euer Einsatz für die Studierenden ist unbezahlbar. Und natürlich dem RECTUM Team, das mir schon früh eine Möglichkeit zum Schreiben gegeben hat und mir niemals meine Rechtschreibfehler vorgeworfen hat.

Tereza Hossa

VERWALTUNG

Zum Zeitpunkt der Erstellung nicht besetzt.
Für aktuelle Informationen bitte die Facebookseite der HVU konsultieren.
verwaltung@hvu.vetmeduni.ac.at
www.facebook.com/HochschulerschaftVetmeduniVienna/



KONTAKTE

StV Vetmed vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1720
StV Pferdewissenschaften, Biomedizin/Biotechnologie, IMHAI biomed@hvu.vetmeduni.ac.at pferde@hvu.vetmeduni.ac.at imhai@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1720
Dissertantenreferat dissertanten@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1715
Referat für Bildungspolitik (BiPol) bipol@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1711
Referat für Internationales und IVSA international@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1712
Kulturreferat kultur@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1710
Referat für Ökologie, Ethik und Tierschutz (ÖET) oeet@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1712
Organisationsreferat organisation@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1715
Pressereferat (RECTUM) presse@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1714
Referat für GraduentInnen und außeruniversitäre Fortbildungen (GraF) graf@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1710
Referat für Lernunterlagen lernunterlagen@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1714
Referat für Soziales und Gleichbehandlungsfragen sozial@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1713
Sportreferat sport@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1711
Referat für Projektmanagement projektmanagement@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1710
Webreferat web@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1715
Wirtschaftsreferat wirtschaft@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1703

VORSITZ-TEAM

Vorsitzende: Johanna Palmer
johanna.palmer@hvu.vetmeduni.ac.at

1. Stellvertreter: Sebastian Alexander
sebastian.alexander@hvu.vetmeduni.ac.at

2. Stellvertreterin: Marlene Colbow
marlene.colbow@hvu.vetmeduni.ac.at

Adrian Bieberbach	Laura Bückendorf Magdalena Vorwagner	Jakob Neidlinger Dunja Lorenz
Adam lebed	Julia Eberharter Johannes Kalchmeier	Daniel Kern
Christina Winter	Annika Lange Anna Juffinger	Claire Toinon
R: Julia Kuczera	SB: Jana-Sophia Köhler	
R: Marie Münzenberger	SB: Julia Schott SB: Philippe DeSoye	
R: Fabienne Claeys		
R: Zoe Lindhorst	SB: Vivian Jäger	
R: Jörn Wenderoth	SB: Ernst Bachinger SB: Lisa-Maria Cs.Toth	
int. R: Leona Schartlmüller	SB: Tabea Breuer	
R: Nadja Schwiembacher	SB: Laura Freymüller	
R: Miriam Schützinger	SB: Julia Wigger	
R: Anna Grenl	SB: Alexandra vom Heede	
R: Claudia Pospischil	SB: Elias Quiroz	
R: Paul Schwarzmann	SB: Dominik Keusch	
R: Anne Wagener		
R: Christoph Peinsipp	SB: Ines Kösner	

IMPRESSUM:
MedieninhaberIn und HerausgeberIn: Hochschulgemeinschaft an der Veterinärmedizinischen Universität Wien (HVU), Veterinärplatz 1, 1210 Wien, Tel.: 01 / 25077 - 1700
Redaktion: Pressereferat (RECTUM) der HVU, E-Mail: presse@hvu.vetmeduni.ac.at; Druckerei: Eurogent, Mihaela Vrzač s.p., Kanža 16, 2212 Sentilj v Slovenskih goricah, Slovenija
Offenlegungspflicht lt. §25: Grundlegende Richtung: RECTUM - das offizielle Studierendenmagazin der HVU - Zeitschrift für Studium, Wissenschaft, Politik und Kultur mit Schwerpunkt Hochschulbereich
Auflage: 2600 Stück; Digitale Ausgabe: https://hvu.vetmeduni.ac.at/rectum.php; Kontakt für Abonnement-Fragen und Adressänderungen: presse@hvu.vetmeduni.ac.at
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin oder des Autors wieder und müssen mit der Auffassung der Redaktion nicht übereinstimmen. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen aus Platzgründen vorbehalten.

Schön, wenn gute Taten belohnt werden.



CashBack GoGreen



Wir haben unsere Zukunft selbst in der Hand. Deshalb kannst du jetzt bei CashBack, Cashback Online* und CashBack Gutscheine** bei nachhaltigen Unternehmen einkaufen.
#gemeinsamverändern

cashback.bankaustria.at

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**